

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

490 (21.10.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Monats 3.20 M.  
im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen  
abgeschickt 3.00 M. Durch die Post be-  
zogen monatlich 3.40 M. ausgl. 42 Pf. Zuzahlung.  
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf.,  
Sonntagsnummer und Feiertagsnummer  
15 Pf. — Am Fall höherer Gewalt  
Errett. Auslieferung usw. hat der Be-  
zieher keine Ansprüche bei veränderten  
oder nichterhaltenen der Zeitung. — Ab-  
bestellungen können nur jeweils bis zum  
25. d. Mts. auf den Monats-Bestell an-  
genommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite  
0.40 M. Stellen-Gesuche, Hamiliten-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis — Neufame Seite  
2. — M. an erster Stelle 2.50 M.  
Bei Wiederholung tarifierter Abatt.  
der bei Abrechnung des Betrages bei  
gerichtlicher Verrechnung und bei Kon-  
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungss-  
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. Oktober 1931.

Eigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Zbiernien : :  
Redaktions-Verantwortlich: Für Politik:  
A. Kimmig; für politische Nachrichten:  
Dr. A. Maner; für badische Nachrichten:  
i. S. Dr. C. Schenck; für Kommunal-  
politik: A. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Götter; für den Handelsteil:  
R. Köhler; für den Anzeigen-Teil:  
Christ. Hertel; für die Anzeigen-Teil:  
Fritz Feld; für die Anzeigen-Teil:  
Meinhold; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karls-  
ruhe Nr. 8859. — Bellenen: Volk  
und Heimat / Sportliche Umkleen / Roman-  
Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaftl.  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Englands verkappte Inflation

Unbegründete Börsenhausse / Geschäftsbelebung durch Pfundentwertung.

H. London, 21. Okt. (Sig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)  
Es wird in den Organen der City mit Recht darauf aufmerksam  
gemacht, daß die neuerliche Hausse, die sich im Laufe der letzten Tage  
durchgesetzt hat, in keiner Beziehung als normal angesehen werden  
kann. Tatsächlich ist der Goldwert des Pfundes auf sämt-  
lichen Plätzen des Auslandes beträchtlich gestiegen. Größere  
Kapitalmengen haben infolge der anhaltenden Unsicherheit der  
amerikanischen Banklage ihren Weg von New York nach London ge-  
funden. Mit einer weiteren Aufwärtsbewegung wird besonders für  
den Fall gerechnet, daß die Hoffnungen auf einen durchschlagenden  
Erfolg der National-Regierung an den Wahlen sich bestätigen.

Aber die beträchtliche Zunahme des Goldwertes für das Pfund  
Sterling hebt zum beträchtlichen Teil die Vorteile wieder auf, die  
die Abkehr vom Goldstandard für Englands Industrie und Handel  
schafft. Die durch die Kurssteigerung der Pfundnote verbil-  
lichte Einfuhr wirkt also im verringerten Maße als Schutzoll und  
verteuert für das Ausland den Warenbezug aus England. Sie  
rechtfertigt also am allerwenigsten eine neue Periode der Schein-  
glückseligkeit an den englischen Wertpapierbörsen. Die Kursgewinne der  
letzten Tage beweisen wieder einmal, daß die Regel in dem ver-  
kappten Spiel der Inflation, das in England seit Auf-  
gabe der Goldwährung getrieben wird, in weiteren Kreisen noch  
immer nicht richtig verstanden wird. Sie ist einmal dem tatsäch-  
lich bereits erfolgten Umschwung der wirtschaftlichen Lage des  
Landes, andererseits aber der von den Parteien der nationalen Re-

gierung betriebenen Prosperitätspropaganda zuzuschreiben. In  
welchem Maße sich die englische Wirtschaft in den  
vergangenen Wochen aufwärts bewegt hat, wird jetzt auch durch die  
statistischen Belege erwiesen, die der Dominienminister J. H. Tho-  
mann in seiner Rede benutzte. Es ist vor allem bezeichnend,  
daß die britische Regierung in jüngerer Zeit nicht weniger als 150  
Gesuche von ausländischen Firmen zur Errichtung von Zweigwerken  
auf britischem Boden erhalten hat. Die Furcht vor der Einführung  
eines Hochschulgesetzes nach einem entsprechenden Ergebnis der Wahlen  
am 27. Oktober dürfte hierbei vor allem mitpredigen.

Andere Ziffern vermitteln den Eindruck, daß die Geschäfts-  
tätigkeit mächtig zugenommen hat. Zwei Firmen in  
Lancashire allein haben Aufträge von insgesamt 15 Millionen Yards  
Baumwollfabrikaten hereinbekommen. Auch die Ausfuhr der  
Kunstseideindustrie haben sich erheblich gebessert. Besonders in der  
Kohlenindustrie aber erlebt man einen merkwürdigen Um-  
schwung. Der Distrikt von Mittelengland hat seine Quote um  
1,5 Millionen und der Distrikt von Northumberland um 450 000  
Tonnen erhöht. Allein die Kohlenausfuhr aus den Häfen von Great  
Western Railway ist von 401 890 auf 471 000 gestiegen. Die Ueber-  
bestände an Kohlen haben sich verringert. Im nordöstlichen Distrikt  
wurden mehrere stillgelegte Höhlen wieder in Betrieb genommen.  
Andere Zahlen liegen sich in beträchtlicher Menge auf andere Pro-  
duktionszweige nennen. Doch ist diese Entwicklung bei dem heute  
wieder hochstehenden Pfundkurs vielleicht bereits abgeschlossen.

## Zeitung und Volksnot.

In Baden-Baden kamen am letzten Samstag und Sonntag die  
badischen Verleger zu praktischer Arbeit und zur, wenn auch beschei-  
denen, Feier des 25-jährigen Jubiläums des Vereins Südwest-  
deutscher Zeitungsverleger zusammen. Auf dieser einflussreichen  
Rundgebung, über die wir eingehend berichtet haben, prägte der  
Vorsitzende des Vereins den trefflichen Satz, daß der Dienst der  
Zeitung Dienst am Volk und Vaterland sei. Der ein-  
mütige Beifall, der diesen Worten folgte, war ein Beweis dafür,  
daß diese Erkenntnis Gemeingut der badischen Verleger ist. Und  
hat nicht auch Reichstanzler Dr. Brüning in einem Telegramm, mit  
dem er in der vergangenen Woche Kommerzienrat Krumpholtz  
seinen Glückwunsch für dessen zehnjährige Tätigkeit als Vorsitzender  
des Vereins deutscher Zeitungsverleger entbot, von dem Willen  
zu aufbauender Mitarbeit über das Berufs-  
ständische hinaus gesprochen? Die „Badische Presse“ darf für  
sich in Anspruch nehmen, daß sie den Dienst der Zeitung immer als  
Dienst am Volk und Vaterland und an dem Wiederaufstieg des deut-  
schen Volkes aufgefaßt hat. Diese Auffassung ist nicht nur eine  
Selbstverständlichkeit, sondern auch eine hohe Pflicht für ein Blatt,  
das täglich in seinen ein- und zweimaligen Ausgaben zu über einer  
Viertelmillion badischer Volksgenossen sprechen darf, und vor einigen  
Jahren in die Spitzengruppe jener zwölf deutschen Zeitungen ein-  
rücken konnte, die bei mehrmaligem täglichen Erscheinen eine Auf-  
lage von über 50 000 feilen Beizern haben. Sie übersteigt damit  
den Durchschnitt aller badischen Zeitungen — bei einer fast beispiel-  
losen Zeitungsstärke in Baden entfallen im Durchschnitt etwas  
über 14 000 Einwohner auf eine Zeitung — um das Dreifache.

Diese weite Verbreitung der „Badischen Presse“ hat aber nicht  
nur ihre ideale Seite, indem sie einem Teufelskreis eines  
großen Volksteiles zu seiner täglichen Zeitung gleichkommt, sondern  
ist auch eine verlässliche Hilfe zu löblichen Taten, von der der  
Zeitungswirtschaft im allgemeinen nur wenig weiß. So mühte  
die „Badische Presse“ zur schnellen Vertriebsmöglichkeit ihrer  
ein- und zweimaligen Ausgaben weit über 400 eigene Agen-  
turen errichten, die durch Expresstheken beliefert werden und  
überdies wieder durch ein eigenes Tragenetz die Zeitung ins Haus  
bringen. Dazu kommen 1700 Orte, die durch die Postanstalten mit  
der „Badischen Presse“ versorgt werden. Nur nebenbei sei in diesem  
Zusammenhang erwähnt, daß die Zeitung in nahezu einem halben  
Tausend Gaststätten in Baden aufliegt. Ist es zurecht gesagt, wenn  
wir behaupten, daß die „Badische Presse“ in alle Gesellschafts- und  
Berufsklassen, in das Haus des Gelehrten und Gewerbetreibenden,  
des Mannes aus dem Volke, des Arbeiters und Bauernmannes Ein-  
gang gefunden hat?

Hundertmal wurde es in diesen Tagen und Wochen gesagt, daß  
wir einem schweren Winter entgegengehen, von Männern der Re-  
gierung, in den Parlamenten und in den Leitartikeln der Tages-  
presse. Auch letztere hat eine hohe Aufgabe, bei dem Hilfswort  
dieses Winters mitzuhelfen, durch Mahnungen und Berichte  
den Gemeinfinn zu stärken und die Hilfsbereitschaft anzuspornen.  
Die Not der Zeit besteht aber nicht nur im Entbehren materieller  
Dinge und in der Sorge um die Kristung des Lebens, auch die  
geistigen und seelischen Nöte derer, die arbeiten, und  
derer, deren Hände feiern müssen, bedürfen der Fürsorge. Die  
„Badische Presse“ hat sich nicht auf Aufrufe und Mahnungen be-  
schränkt, sondern hat zu ihrem Teile durch das Bestehen der Tat  
dazu beigetragen, die Befriedung des geistigen und seelischen Hungers  
zu ermöglichen. Sie hat, von der Erkenntnis getragen, daß es bei  
den heutigen Notzeiten weiten Schichten nicht mehr möglich ist, eine  
zweimalige Ausgabe weiterhin halten zu können, neben dieser eine  
Landes- und Einzelausgabe geschaffen, die an sich schon eine Ver-  
billigung bedeutet, da sie nach Umfang und Inhalt der zweimaligen  
Ausgabe vollkommen gleichwertig ist. Wir haben bereits angekün-  
digt, daß wir noch einen Schritt weitergehen und ab 1. Nov.  
den Bezugspreis für diese einmalige Ausgabe auf 2,30 Mark und für  
die zweimalige Ausgabe auf 2,90 Mark ermäßigen werden. Wir  
glauben, daß wir dadurch nicht nur unseren bisherigen Lesern, die  
uns zum Teil durch Jahrzehnte hindurch die Treue gehalten haben,  
den Weiterbezug der „Badischen Presse“ ermöglichen können, sondern  
auch neue Freunde für unser Blatt erwärmen.

Der Umstand, daß die „Badische Presse“ als erste  
Großstadtzeitung den Weg der Preisermäßigung be-  
schritten hat, liegt gerade im Rahmen dessen, was auf der Baden-

## Kauferei im Warschauer Sejm

Es ging polnisch zu.

T. Warschau, 21. Okt. (Sig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.)  
Der polnische Sejm war gestern der Schauplatz eines spontanen Aus-  
drucks der Wut über die Opposition gegenüber der Regierung und  
ihren Parteien, der in den Abendstunden in wüsten Parlamenten-  
szenen und ein bühnenhaftes Handgemenge im Sitzungssaal  
ausartete. Die letzten Wochen hindurch konnte man schon bei  
allen Debatten das sprunghafte Anwachsen der Erbitterung bei  
den oppositionellen Abgeordneten beobachten. Diese Atmosphäre  
drängte zwangsläufig zu einer Entladung, wobei die heftige  
Debatte über den Antrag der Regierung, die Redezeit für alle  
Abgeordneten auf die Höchstzeit von 15 Minuten festzusetzen, nur  
eine willkommene Gelegenheit bot. Das Bewußtsein, daß die Re-  
gierung jede oppositionelle Tätigkeit vor vornherein auch in der  
Volksvertretung, nicht nur wie bisher im öffentlichen Leben, zu  
untergraben entschlossen ist, und die Tatsache, daß jeder auch noch  
so stichhaltige Antrag einer der oppositionellen Parteien im Plenum  
oder in den Ausschüssen grundsätzlich von der zahlenmäßig  
überlegenen Regierungspartei abgelehnt wird, hat allmählich  
einen derart erbitterten Haß geschaffen, daß eine Explosion unver-  
meidlich war.

Als gestern der Sejmarschall einen der sozialistischen Abge-  
ordneten wegen beleidigenden Zwischenrufen ausschließen wollte,  
verhinderte die Partei ihren Abgeordneten daran, den Saal zu ver-  
lassen. Als dann Sejmpolizei erschien, um den Ausschließenen mit  
Gewalt hinauszubringen, brach ein unbeschreiblicher Tumult los. Alles, was irgendwie beweglich war, wurde als  
Wurfobjekt benutzt, alles prallte sich in einem wilden Durcheinander. Die Sejmwoche wurde von ein paar  
Sitzungen derartig bearbeitet und blutig geschlagen, daß die Ket-  
tungsmannschaft eingreifen mußte. Die Sitzung wurde end-  
lich unterbrochen. Es ist selbsterklärend klar, daß dieser mehr als

drahtliche Wutausbruch nicht das Geringste erreicht hat. Aber man  
scheint in den oppositionellen Reihen entschlossen gewesen zu sein,  
einmal einen solchen Exzeß zu provozieren, nur um das gefährliche  
Anwachsen der Erbitterung zu dokumentieren. Da sich Russland, der  
Totfeind des Parlamentes, gerade im Ausland befindet, glaubte  
man wohl im Augenblick eine solche Demonstration am wirksamsten  
arrangieren zu können.

## Schwierige Verhandlungen in Genf.

\* Genf, 20. Okt. (Funkspruch.) In den vertraulichen Ver-  
handlungen zwischen Briand und den Vertretern Japans und  
Chinas wird jetzt eine Formel gesucht, die Japan die Zurück-  
ziehung der Truppen ermöglichen soll. Die japanische  
Abordnung hat mitteilen lassen, daß bereits eine erhebliche Trup-  
penzurückziehung stattgefunden habe. Es seien lediglich noch drei  
Plätze besetzt, die jedoch nur geräumt werden können, wenn die  
notwendigen Sicherheitsgarantien gegeben und eine allgemeine Ver-  
ständigung mit China erzielt sei. Man bemüht sich, eine Ver-  
ständigung auf der Grundlage herbeizuführen, daß direkte japanisch-  
chinesische Verhandlungen über die äusserst verwickelten Grundfragen  
unter neutralem Vorbehalt aufgenommen werden und die japanische  
Regierung sich verpflichtet, ihre Truppen bei der Aufnahme der Ver-  
handlungen endgültig zurückzuführen. Die Weiterführung der  
Verhandlungen hängt insofern auf erhebliche Schwierigkeiten, als  
der japanische Botschafter fortgesetzt neue Anweisungen seiner Re-  
gierung nachsucht und damit der Eindruck einer Verschleppungstatte  
begründet erscheint. Die bisherigen chinesischen Zugeständnisse wur-  
den von der Tokioer Regierung als ungenügend abgelehnt. Im  
allgemeinen besteht der Eindruck einer weiteren Entspannung der  
Lage.

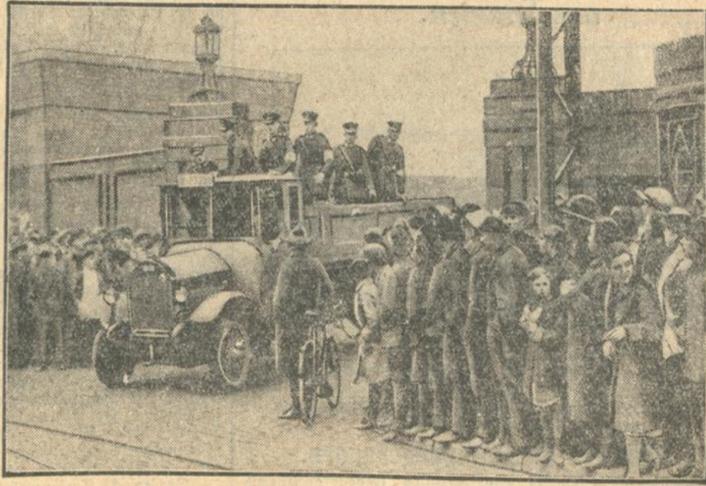
## Die ersten Bilder von der Schlagwetterkatastrophe auf der Grube Mont Cenis in Herne.

□ Herne, 21. Okt. (Funkspruch.) Die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks auf der Zeche Mont Cenis hat sich auf 17 erhöht. Nachdem noch am Dienstagabend drei verletzte Bergknappen gestorben waren, sind in der Nacht zum Mittwoch zwei weitere Bergleute ihren schweren Verletzungen erlegen. In den Krankenhäusern Bergmannsheil und Bönnig befinden sich noch 14 Verletzte.



Dem Tode entronnen.

Mehrere Bergleute, die sich im Augenblick der Schlagwetterkatastrophe im Schacht befanden, blieben durch einen wunderbaren Zufall unverletzt.



In banger Erwartung.

Am Eingang der Zeche warten Angehörige und Arbeitskollegen auf neue Nachrichten. Ein Wagen mit Sanitätern, die die ersten Rettungsarbeiten leisteten, trifft ein.

Badener Verlagstagung als „Dienst am Volk“ bezeichnet wurde. Auf den Zeitungen, besonders wenn ihr ausgedehnter Nachdruckendienst und ihr umfangreiches Mitarbeiternetz so außerordentliche Summen verdingt, wie dies bei der „Badischen Presse“ der Fall ist — so können wir erwarten, daß wir hinsichtlich der Höhe unserer Fernsprechkosten zu den „besten Kunden“ der Post im Bereich der Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz gehören — laßt naturgemäß die Not der Zeit nicht minder als auf anderen privatwirtschaftlichen Unternehmungen. Und gerade diese Tatsache des privatwirtschaftlichen Betriebes und Familienbesitzes, der sich von den Einflüssen von Zeitungsgonzernen, parteipolitischen oder Interessentenlängeln gleichermaßen freihält, war immer der größte Stolz der „Badischen Presse“. Diese parteipolitische und wirtschaftliche Unabhängigkeit hat es ihr auch nur ermöglicht, daß ausschließlich nur nationale Notwendigkeiten und der Ausgleich der Partei- und Interessengruppen im Volke Leitern und Richtschnur ihrer Stellungnahme waren. Das gleiche Bewußtsein der Verantwortung, das die „Badische Presse“ als größte und führende Zeitung des Landes zu dieser Bezugspreisunterbrechung veranlaßt hat, legt ihr aber auch die Pflicht auf, trotz der entstehenden Mindereinnahmen ihre bisherigen Leistungen und ihre Qualität beizubehalten. Unsere Leser wissen, daß wir in Gemeinschaft mit drei der größten deutschen Tageszeitungen in Hamburg, Leipzig und München einen eigenen Vertreterstab in den Hauptbrennpunkten der auswärtigen Politik geschaffen haben. Aber auch im Reich selbst unterhalten wir ein ausgedehntes Berichterstatternetz, das besonders dicht über das badische Land gebreitet ist. Die „Badische Chronik“, die wir mit den Jahren immer weiter ausgebaut haben, ist eine Einrichtung, wie sie in der deutschen Presse wohl einzigartig dasteht. Sie hat ja auch zu einem großen Teile dazu beigetragen, daß sie in allen Teilen des Landes, bis hinauf in die engeren Schwarzwaldtäler und das Bodenseegebiet, und hinunter bis in den Oberrhein und das Kantland, das badische Heimatblatt geworden ist. Dieses badische Heimatblatt will und wird die „Badische Presse“ auch weiterhin und gerade in dieser Notzeit bleiben.

„Die Reichswehr greift ein“.

m. Berlin, 21. Okt. (Eigener Bericht unserer Berliner Schriftleitung.) Keineswegs eine kriegerische Beteiligung hat sich diesmal die Reichswehr ausgesucht, sondern vielmehr ihr Menschenmaterial der Winterhilfeaktion zur Verfügung gestellt. Am Dienstag durchführten dreizehn Verdetruppen und fünf Lastkraftwagen mit je einem Hornisten und einem Fahrer von der Reichswehr befehligte, die Reichshauptstadt. Nach einem Trompetensignal, das die Bewohner auf die Sammlung aufmerksam machte, gingen dann Helferinnen und Helfer, die die Fahrzeuge begleiteten, in die Wohnungen, um dort die Kleidungsstücke, die für die Winterhilfe gestiftet wurden, in Empfang zu nehmen. Bis in den späten Nachmittag waren diese Sammlungen von der Reichswehr unterwegs. In den nächsten Tagen werden sie weiterhin durch die Straßen ziehen.

Ein genaues Ergebnis über die Sammlung am ersten Tage der Winterhilfeaktion liegt noch nicht vor, doch hören wir, daß die Spenden bisher sehr reich ausgefallen sind. Die ganze Aktion wird von einem Oberkommando aus dirigiert, das Berlin in einzelne Bezirke eingeteilt hat. In jedem Bezirk fährt ein Wagen und trägt so Strafe für Strafe ab, um dadurch systematisch die ganze Reichshauptstadt zu bearbeiten. Die Mannschaften zu den Sammlungen wird von der Wachttruppe in Moabit und von der Kraftfahrabteilung gestellt. Die Kleider werden zunächst desinfiziert und kommen dann in die Reparaturwerkstätte, die sie an die Bedürftigen verteilt werden.

Schiffsstrandung an der Elbmündung.

Das Schicksal der Besatzung unbekannt. Hamburg, 21. Okt. (Huntpress.) In der vergangenen Nacht wurde ein Dampfer, dessen Name und Nationalität bisher nicht ermittelt werden konnte, das Opfer der schweren Nordweststürme, die seit Dienstag früh über dem Küstengebiet herrschen. Das Schiff hatte kurz vor Mitternacht an der Elbmündung bei Scharhorn Hilfeleistung angefordert. Als die beiden Bergungsdampfer „Simson“ und „Heros“ um 3 Uhr zur Hilfeleistung eintrafen, war das Schiff bereits gestrandet. Den Bergungsfahrzeugen war es wegen der schweren See nicht möglich, eine Verbindung mit dem gestrandeten Schiff herzustellen. Das Schicksal der Besatzung ist bisher unbekannt. Da man beobachtet hat, daß schwere Brecher über das Schiff hinweggingen, muß mit der Möglichkeit von Menschenverlusten gerechnet werden. Die Bergungsdampfer und das ebenfalls an der Unfallstelle eingetroffene Rettungsboot von Helgoland werden in der Nähe des Schiffes bleiben, um sofort eingreifen zu können, wenn sich die See etwas beruhigt hat. Der Dampfer ist etwa 2000 bis 3000 Tonnen groß. An der Unfallstelle sind inzwischen zwei weitere Hamburger Bergungsdampfer eingetroffen.

Umbau der „D 2000“.

m. Berlin, 21. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Deutsche Luftflotte, die das größte deutsche Landflugzeug, die D 2000, im letzten Sommer auf der Strecke Berlin-London in Dienst gestellt hatte, hat sich jetzt nach Prüfungen und Ergänzungen entschlossen, den deutschen Fliegern der Luft einem großen Umbau zu unterziehen, der in Dessau von flotten geht. Diese Arbeiten betreffen in erster Linie eine Veränderung des Rumpfes, der in seinem Mittelteil zwischen den Tragflächen erhöht werden soll, damit dieser Teil der Kabine in die Passagierräume einbezogen wird. Auf diese Weise plant man den Einbau von bequemen Sitzplätzen für dreißig Fluggäste zu ermöglichen. Allerdings werden die Probeflüge nach dem Umbau noch ergeben müssen, ob sich dadurch die aerodynamischen Eigenschaften des Flugzeuges nicht verändern. Ferner will man die Geschwindigkeit der „D 2000“ durch diesen Umbau erhöhen.

Zur Ausweisung der Jesuiten aus Spanien.



Die spanische Nationalversammlung hat die Ausweisung der Jesuiten aus Spanien und die Beschlagnahme ihrer Güter beschlossen. Das hier abgebildete Jesuitenkloster Charmartin de la Rosa gehörte zu den wichtigsten Stützpunkten des Jesuitenordens in Spanien.

Katholische Protestkundgebungen.

M. Madrid, 20. Okt. In ganz Spanien finden anbauend Zusammenkünfte zwischen religiösen und katholischen Studenten statt. Überall, besonders an den Universitäten, werden katholische Protestkundgebungen abgehalten. Kundgebungen größeren Ausmaßes wurden bisher veranstaltet in Sevilla, Valencia, Saragoña und Barcelona.

Krankenkassen und Aerzte

Der Entwurf unterzeichnet — Senkung der ärztlichen Einnahmen — Erleichterte Zulassung der Jungärzte.

\* Berlin, 21. Okt. (Huntpress.) Nach mehrtägigen Verhandlungen ist am Dienstag abend die Neuordnung der Beziehungen zwischen Krankenkassen und Aerzten, über die wir bereits kurz berichtet haben, seitens der Zentralverbände der Aerzteschaft, sowie der Zentralverbände der Krankenkassen schriftlich vereinbart worden. Die verhandelnden Parteien können sich bis zum 7. November für Annahme oder Ablehnung dieser Vorschläge erklären.

Die wichtigsten Punkte der Neuordnung betreffen die Aufstellung von Mantelverträgen der Spitzenverbände für den kassenärztlichen Dienst. Die bezirklichen Gliederungen der Zentralverbände schließen die Manteltarife, die Kassenärzte und die Krankenkassen schließen die Gesamterträge. Der Manteltarif ist der unabhängige Teil des Gesamtvertrages. Der Gesamtvertrag kann die Fragen regeln, die der Manteltarif offen läßt. Die kassenärztlichen Organisationen sind verpflichtet, die Durchführung der kassenärztlichen Tätigkeit zu überwachen. Der Maßstab für die Verteilung des Honorars wird von der kassenärztlichen Organisation im Benehmen mit den beteiligten Kassen aufgestellt. Er muß Maßnahmen gegen eine übermäßige Ausdehnung der Tätigkeit der Kassenärzte enthalten.

Von Bedeutung ist ferner die Uebernahme der Haftung für die Kosten der Arzneiverordnungen der Kassenärzte durch die Kassenorganisationen. Nach besonderen Richtlinien in den Mantelverträgen ist im örtlichen Gesamtvertrag die Norm des wirtschaftlichen Arzneibedarfes eines Normalfalles in einem Vierteljahr festzustellen. Bezüglich der kassenärztlichen Vergütung ist eine einheitliche Koppaulscale einschließlich der Sachleistungen und Begehungen für ganz Deutschland vereinbart worden. Bisher erfolgte die Bezahlung größtenteils nach Einzelleistungen und nach freier Beweise. Der Koppaulscale liegt der Honorarrechnung nach dem Abkommen vom 31. Juli zugrunde.

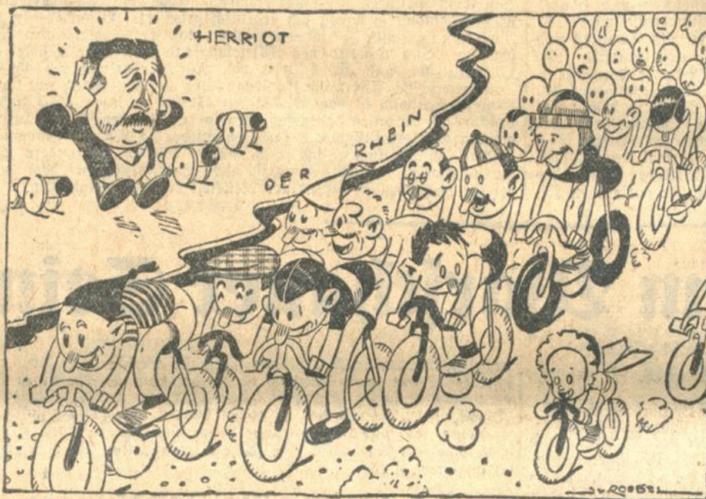
Außer dieser erheblichen Verminderung der Einnahmen der Aerzte und der Verringerung ihrer bisherigen Entlohnungsform ist eine wesentliche Verringerung der bisherigen Be-

stimmungen auf dem Gebiete der Zulassung zur Kassenpraxis eingetreten. Voraussetzung für die Zulassung zur Kassenpraxis ist künftig eine dreijährige praktische klinische Tätigkeit als Assistenz- oder Volontärarzt. Die bisherige Verhältniszahl von Arzt zu Kassenmitgliedern wird von 1:1000 auf 1:600 gesenkt. Die Ärzte werden künftig nicht mehr für eine Kasse im Bezirk, sondern für den gesamten Bezirk zugelassen. Außerdem ist eine ausnahmsweise Zulassung sämtlicher Aerzte möglich, die am 1. Oktober 1931 drei Jahre approbiert waren.

Postbeamtenentagung in Berlin.

\* Berlin, 19. Oktober. Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin tagte vom 13. bis 16. Oktober der 20. Verbandstag des Verbandes der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten in Anwesenheit von Vertretern des Reichspostministeriums, verschiedener Oberpostdirektionen, zahlreicher Abgeordneter fast aller Fraktionen des Reichstages und des Preussischen Landtages um. Die schwere Lage des weiblichen Personals der Deutschen Reichspost in der jetzigen Krisenzeit wurde klar und mit großem Ernst in dem Vortrag der 1. Verbandsvorsitzenden Else Kolschorn dargelegt. Sie erklärte u. a., die Postbeamtinnen schaffe ihre Wünsche und Forderungen verantwortungsbewußt unter die allgemeine Volksnot, indem sie nur tatsächlich Erfüllbares fordere. Der häufig erwähnte Hinweis auf die allein stehende Beamtin, deren Einkünfte ohne Schaden gemindert werden könnten, wurde nachdrücklich widerlegt durch die Darstellung der weitgehenden Fürsorgepflichten gegenüber Angehörigen, wodurch die öffentliche Fürsorge zu einem nicht geringen Teile entlastet werde. Die wirtschaftliche Not sei durch die Notverordnungen wesentlich vermindert worden.

Gefordert wird, die weitere Technisierung für die Dauer der Krise einzustellen, um weiteren Entlassungen vorzubeugen. Weiter wurde beklagt die Erschütterung des Rechtsbodens des Berufsbeamten durch die Beseitigung der unfähigen Stellen und die Nichtgewährung von Beamtenstellen für den Laufbahnaufstieg nach langjähriger Tätigkeit. Zur Frage der verheirateten Beamtin wird gewünscht eine befristete gesetzliche Regelung, die zwar zwangsweises Ausscheiden der Beamtin, aber Prüfung jedes Falles hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Möglichkeit der Wiederanstellung der ausgeschiedenen verheirateten Beamtin vorsieht. — Der nächste Verbandstag soll in Bremen stattfinden.



Herriots Angsttraum.

Der frühere französische Ministerpräsident Herriot erklärte vor einigen Tagen, daß er, wie bisher schon, weiter für die Militärkredite stimmen würde, mit der sonderbaren Begründung, daß Deutschland 40 000 Radfahrer habe, die innerhalb eines Tages bis an die Grenze gelangen könnten.

Der Breslauer Krankenkassenskandal.

Luxuriöse Bauten / Unterschlagungen / Niederliche Geschäftsführung.

m. Breslau, 20. Okt. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) Seit Jahr und Tag steht die Miswirtschaft bei der Breslauer Ortskrankenkasse im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte. Ueber diese Miswirtschaft hat jetzt das preussische Wohlfahrtsministerium ein Wort gesprochen und durchgreifende Maßnahmen veranlaßt. Nach am Montag abend hat der Breslauer Regierungspräsident im Verlaufe einer vom Wohlfahrtsministerium angeordneten Nachprüfung, wie bereits kurz gemeldet, die Suspendierung des gesamten Vorstandes verfügt. Die vorläufige Geschäftsführung ist einem Breslauer Kassenfahmann, dem Stadtamtmann Richter, der die Leitung der kommunalen Betriebskasse inne hat, übertragen worden.

Der ganze Skandal fing damit an, daß die Krankenkasse einen außerordentlich luxuriösen Erweiterungsbau errichtete, der in seinem Verhältnis zur Not der Zeit und vor allem zur finanziellen Lage des Unternehmens stand. Die zuerst veranschlagten Kosten von 800 000 Reichsmark erhöhten sich schließlich auf nicht weniger als 4 1/2 Millionen RM. Diese gewaltige Staatsüberbürdung hatte die Rücklagen der Kasse natürlich restlos verzehrt, worauf dann bald die Schwierigkeiten begannen. Gleichzeitig mit diesem augenblicklichen Geldmangel bei der Krankenkasse wurden dann noch umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt. Es stellte sich heraus, daß der Vorsteher der Abteilung „Reichsverlorenung“ in der Kasse mit Hilfe mehrerer Komplizen rund 200 000 Mark unterschlagen hatte. Im Verlaufe des gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens wurde der Direktor der Kasse seines Amtes enthoben, da der bringende Verdacht besteht, daß er von den Unregelmäßigkeiten unterrichtet war. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Unterschlagungen kam dann weiter noch ans Tageslicht, daß die Geschäftsführung unzulässig niederlich war. Zum Beispiel wurden wichtige Besche im wirren Durcheinander in Kisten aufbewahrt. Auch war es bei der Krankenkasse ohne weiteres möglich, fingierte Zahlungsanweisungen an der Kasse einzulösen.

Die Finanzen wurden immer zerrütteter, die Leistungen wurden herabgesetzt, dagegen eine zehnprozentige Erhöhung der Beiträge geordert, nur um den Etat einigermaßen auszubalancieren. In kurzer Zeit kam eine schwebende Schuld von 1 1/2 Millionen Reichsmark zustande. Die Krankenkasse konnte gegenüber den Ärzten und Apothekern ihren Verpflichtungen nicht mehr pünktlich nachkommen und mußte um Anschlussausweis nachsuchen. Durch diese Miswirtschaft lag sich die Aufsichtsbehörde schließlich gezwungen, auch mal ein Wortchen dreinsprechen. Der Breslauer Regierungspräsident forderte Verantwortung von rund 150 Kroonen über Einzelheiten der Geschäftsführung, die aber in ungenügender Weise beantwortet wurden. Nacheinander schiedlichien sich das Versicherungsausschussamt in Breslau, das Oberversicherungsamt und das Reichsversicherungsamt mit diesen Standes, bis endlich auf Grund ministerieller Anordnung durch Suspendierung des Gesamtvorstandes der erste Schritt zur Besserung der Dinge getan wurde.

Der aus 24 Personen bestehende, mehr oder weniger politisch gerichtete Rat wird als „Kassa-Kommission“ für seine Aufgabe bezeichnet. Er hat in der Abteilung „Reichsverlorenung“ die Rechtfertigung und Rechtfertigung der Vermehrung nicht hindern können. Bei dieser Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der bisherige Vorstand niemals wieder ans Ruder kommt, da

eine Ueberwindung der Schwierigkeiten in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht möglich sein wird. Bemerkenswert ist, daß die Mitgliederzahl im Laufe eines halben Jahres von 153 000 auf 131 000 gesunken ist. Man muß jetzt abwarten, was die Arbeiten des preussischen Wohlfahrtsministeriums ergeben, die sicherlich gründlich und mit aller Energie durchgeführt werden.

Von einem Heiratschwindler

zugrunde gerichtet.

DZ. Stuttgart, 21. Okt. Vor etwa 14 Tagen wurde hier in einem Hause der Kaulenstraße die ledige Hauswirtschafterin M. A. von Bietigheim bewußtlos aufgefunden. Der ärztliche Befund stellte eine Vergiftung fest. Die Bewußtlose kam ins Krankenhaus. Zwei Tage danach wurde der 27 jährige Kaufmann Oskar Weismann von Stuttgart, der mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet. Das Mädchen starb am letzten Mittwoch an den Folgen der Vergiftung. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft ist gegenwärtig mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt, hat aber den Verdacht des Giftmordes gegen Weismann wieder fallen gelassen. Er bleibt jedoch wegen umfangreicher Betrügereien, die er in letzter Zeit begangen hat, weiter in Haft.

Mit diesen Betrügereien und dem Tod des Mädchens hat es eine besondere Bewandnis. Weismann, dessen finanzielle Verhältnisse sehr zerrüttet waren, lernte das Mädchen in einer adibaren Bietigheimer Familie kennen. Auf Grund eines Heiratsversprechens gelang es ihm, dem Mädchen nach und nach die gesamten Ersparnisse, insgesamt etwa 6000 RM, zu entlocken, die er angeblich ins „Geschäft“ steckte oder zum Kauf von Möbeln verwendete. Auch ein Kraftfahrzeug will er dafür erworben haben. Das Mädchen war der festen Ansicht, die Hochzeit stehe bevor. Die Eltern dagegen misstrauten dem Bräutigam ihrer Tochter von Anfang an. In ihrer Liebe unbetört, überwarf sich das Mädchen mit ihren Eltern und geriet völlig in Abhängigkeit von Weismann, der sie in ihrer Hilfslosigkeit schließlich noch zu Betrugsmanövern mißbrauchte, um sie dann als sie ihm lästig wurde, an eine seiner Freundinnen abzugeben, mit denen er nebenher auch noch Beziehungen unterhalten hatte. Diese schenkte dem Mädchen reinen Wein ein. In völliger Verzweiflung, um Hab und Gut betrogen, vom Bräutigam verraten und aus dem Elternhaus vertrieben, sah das Mädchen keinen anderen Ausweg mehr, als ihrem Leben ein Ende zu machen.

Schneesturm im Erzgebirge.

Annaberg, 21. Okt. (Huntpress.) Seit Dienstag abend tobt im Erzgebirge ein schwerer Schneesturm, der in der vergangenen Nacht von einem starken Gewitter begleitet war. Der Schnee liegt durchschnittlich 10-14 Zentimeter hoch. Auf der Straße von Grundbach nach Jöhstadt behindern starke Schneeverwehungen den Kraftwagenverkehr. In den höheren Regionen, in Oberwiesenthal und im Rammsgebiet, hält der Schneesturm mit unverminderter Stärke an. Auch Chemnitz hatte in der Nacht Schneestreiben, das von Gewittern begleitet war.

# Mein liebstes Original / Von Georg Engel †.

Wenige Tage vor Vollendung seines 65. Lebensjahres ist Georg Engel, einer der populärsten deutschen Erzähler, in Berlin gestorben. Die nachfolgende Bauderei aus der Feder des Verstorbenen vermag den lebenswichtigen und humorvollen Schriftsteller vielleicht besser zu charakterisieren als eine noch so gründliche biographische Würdigung.

Wiederholt hat man mich gebeten, etwas über die Urbilder jener Personen zu erfahren, die ich in Romanen oder Theaterstücken mit besonderer Liebe schilderte. Niemals jedoch wurde eine solche Wißbegierde durch mich gestillt, aus dem einfachen Grunde, weil jeder künstlerisch wirkende diegenen Menschen, die ihn anregten, nicht vom Kopf bis zum Fuß abzeichnete, sondern überall Mischungen, Zusammenfügungen, Transformationen eintreten läßt, mit einem Wort, er komponiert. So vermochte auch ich in den meisten Fällen nicht mehr mit Bestimmtheit anzugeben, welches lebende Urbild mir zu irgend einer dichterischen Figur besonders gedient hätte, und nur eine ganz winzige Schaar Lebender gibt es — sie sind an einer Hand heranzählen, die gegen meinen Willen, halb von ungefähr, so porträtähnlich unter meiner Feder hervortraten, daß sie von da an in ihrem kleinen Kreise, in ihrer engebundenen Umgebung „gezeichnet“ umherliefen, fast mit einem Mafel behaftet.



Georg Engel †.

Denn darin besteht etwas Merkwürdiges innerhalb des menschlichen Verkehrs. Die Absonderlichkeiten und scharfen Kanten unserer Mitbürger werden solange als etwas Feststehendes, nicht mehr zu Veränderndes mit einem Majelzuden hingenommen, über das man sogar nach außen hin die Dede der Freundschaft breiten muß, solange sich ein Unglücklicher nicht in dem ausgeprägten Neg eines Beutejüngers gefangen hat, der für die Öffentlichkeit sieht. Jappelt unser Nächster jedoch erst einmal in einem derartigen Gangapparat, dann schwinden die ungeschriebenen Gesetze des Mitleids und der Freundschaft, und gerade unsere teuren Nachbarn sind es, die vor Lachen über den gefangenen Bezwinger lächeln möchten, über jenen Unglückstraben, der häufig, ohne es zu wissen, geradewegs in die Unsterblichkeit hineinfliegt.

Ich löse aus den Massen unseres größten Menschenfinders nur zwei Gebilde, den jungen Jerusalem und Lotte Buff, beide in den Gestalten der Unsterblichen unter den Namen „Werther“ und „Lotte“ bekannt, um auf der anderen Seite daran zu erinnern, wie großes Leid durch das Emporleben in einen strahlenden Dichtershimmel in die Familie der betreffenden Frau getragen wurde. Und wenn ich mir auch sehr wohl bewußt bin, wie unendlich weit der Abstand gemessen werden muß, so bleibt es doch wahr: ein ähnliches Hinausgerren vor taufend Augen, eine gleiche Störung eines harmlosen, nichtsahnenden Menschen und Mitbürgers läßt auch auf meinem Gewissen.

Noch lebt der alte, prächtige, emeritierte Lotse K., man kann noch heute den rüttigen Siebziger häufig an einem sonnigen Mittag am Jaan seines schmunzelnden Häuschens sehen, wo der fleißige alte Mann emsig zulehrt, wie über ihm in den vollen Fruchtbaum seines Gartens die Äpfel und Birnen reifen.

Oh, unter seinen kundigen Händen blüht und wächst es. Er züchtet die „Köfliche von Schannal“.

Früher, ehe meine Hand rauch in sein zufriedenes plätscherndes Dafein griff, züchtete er auch noch etwas anderes! Doch auch dies entfaltete sich üh, einladend, köstlich!

Werkst du's, alter Landsmann? Sehr plaudere ich das Geheimnis unseres begabtenen Wiffes aus, jetzt stelle ich dich noch einmal auf die Bühne, auf der du dich so unbehaglich fühlst, auf der du dich dreht und windest wie ein verärgertes Mägenchen vor den forschenden Blicken der Freier — du, der Wiefersfahrene, Wiffensreiche, du, der gewandte, mit tauend Salben geölte oll K.

Das Schiffsdorf, in dem er mit seinem Alwinning lebt, liegt eine halbe Stunde von meiner Heimalts-Universität entfernt, an dem pommerischen Meerbusen.

Bodden wird die weite, stille, blaue Bucht genannt. Große Kriegsschiffe können auf ihr nicht fahren, denn dazu ist sie nicht tief genug.

Viel tiefer, viel abgründiger, ins Bodenlose sinkend, und wieder zu grünen Ufern aufsteigend, sieht sich die Kunst des alten Lotse K.

Er läßt, und deshalb wandert er durch meinen Roman „Hann Klith“ als der Lügenlotse. Und deshalb entbrannte nach anfänglicher Freundschaft Hader und Jörn zwischen uns, denn um das beschaufliche Dahintreiben des Ahnungslosen, den ich einst schmunzelnd, wider meinen Willen für mein Buch eingefangen, nur weil seine unwichtige Gestalt stärker war als ich; ach, in das behagliche Gärtnchen seiner Existenz habe ich eine Bombe geworfen, und je mehr ihn die umherfliegenden Splitter verwundeten, desto schadenfroher lachten seine Nachbarn, die trankeiflichen Fischer sowie die piemendenden Lotse mit ihren ischonen, himmelnden, wiffenden Anen.

Freilich, sie wiffen Bescheid, denn sie lügen ja auch, nur vollführen sie dies, landläufig, spiefbügerlich, nach Seemannsbrauch und Herkommen, ohne etwas davon zu ahnen, wie groß und köstlich die Kunst ihres Kollegen leuchtet, der nicht „Garne spinn“ oder „Hunfert wie sie, nein, der liebevoll dichtet, Wiffen erfindet, die auf dem Koffe stehen und über ihnen eine Sonne scheinen läßt, deren breitem Mafel ein unendliches Gelächter entströmt.

Ja, bei Gott, oll K.'s Sonne kann lachen. Und in diese launigen Nebelreiche, in denen er mit Sejungtraumen Kost und Kinder von ihnen kriegt, wo er mit dem Klabauftraumen Sehsundschzig spielt und Schafstopp — oder von dem „Hienenden Holländer“ eine Photographie zum ewigen Angeben erhält, in diese blauen Dünne fernfrischer Humore führt er nicht etwa jedermann hinein, nicht Kretzi und Meßli!

Gott bewahre, dazu war oll K. stets viel zu mißtraulich und geheimnisvoll. Kein Großtophta konnte die Mysterien seines offkuffen Dienstes frenger verbergen und abschließen als der alte, augenzwinkernde Fabulist. Nur Menschen, denen er traute, gleichgestimm-

ten Gesellen, von denen er annahm, daß sie ebenfalls schon einmal wie er, auf einem einfachen schwanen Brett reitend, den Ocean überquert hätten, ihnen erschloß er seine düsterröt funkelnde Seele und ließ die bunten Springbrunnen seiner Phantasie in tausend Farben vor ihnen plätschern. Und zu diesen Eingeführten, zu diesen bevorzugten Adepten gehörte auch ich. War es da ein Wunder, wenn der alte Mann mir grölte, wenn er dem Störer seines Friedens bittere und ewige Freundschaft schwor, sobald er schwarz auf weiß erfahren, wie sehr ich sein gemüthvolles Vertrauen genüßte?

Nein, es war kein Wunder, der alte Mann litt erschrecklich. In Scharen zogen die Studenten, alle mit dem unseligen Buch bewaffnet, zu ihm hinaus, laßen ihm seitenslang seine eigenen Heldentaten vor, die, von der nächsternen Druderschwärze festgehalten, lange nicht mehr so regenbogenfarbig dampften und funkelten wie in den geheimnisvollen Stunden ihres Werdens, ja die jungen Quälgeister entzogen ihm sogar seinen ehrlichen Namen, indem sie ihn „oll Kufemann“ riefen, unter welcher Bezeichnung der Alte in meinen Schilderungen lebte und wirkte. Wirklich, mein alter Freund konnte von da an das Allerharmloseste äußern, zum Beispiel: „Ein schwarzer Hahn ist gestern in meinen Garten geflogen“, und sofort schallte ihm hundertfältig zur Antwort: „Du läßt!“

Darüber wurde oll K. menschlicher und verbittert. Er gab es auf, den Arrangeur für die feuchtfrohlichen Fischerreise in dem gemüthlichen Dorfzug abzugeben, er stellte seine Segelfahrten mit den hübschen Löttern der Stadt ein, denen er manche Verwegenheit zugefabelt hatte und in den Zeiten, wo ich selbst, wie alljährlich, mein Quartier bei meinem Freunde, dem Hafenmeister, nahm, da zog sich oll K. überhaupt von der Welt jurüd. Mürrisch, verängstigt, ischloß er sich in das kleine schindelbedeckte Häuschen hinter dem blühenden Garten ein, und nur ganz früh in den Morgenstunden, wenn die Sonne noch mit Brataglanz an den Wänden der Seewiesen in die Höhe stieg, ischloß oll K. vorfichtig an das Bollwerk des Flusses, um ein paar Atemzüge der gewohnten Seeluft zu schöpfen. Aber niemals verläumte er dabei, meinen Wirt, der ihm Gesellschaft leistete, mißtraulich zu fragen: „Is de verflüchtigte Kirm noch bi di?“

Und was bildete den schlimmsten Kern dieses von mir aufrichtig beklagten Zermürnisses?

## Ehen werden in der Stratosphäre geschlossen.

Ed. Rom, im Oktober.

Ein berühmter amerikanischer Professor, Darwin O'Nion, der in der letzten Zeit so viel von sich reden machte und so enationelle Erfolge hatte, daß Freund mit Stolz feststellte, seine Wiege habe auf der grünen Insel gestanden, endete, wie erinnerlich, die braune Sahara als den ideen Startplatz für Raumerschiff. Er gab den Raketen weiße Wände und Springe als Passagiere mit und die Tiere erwießen sich intelligent und dankbar genug, aus sechzig Kilometer Höhe auf die von dem Weltwirt Katschaden geschüttelte Erde zurückzukehren. Das heißt, in die ruhige Dafe der Sahara, genauer gesagt, in den vorafarischen Palmengürtel Tripolitaniens.

Die italienische Kolonialverwaltung unterstützte die Veruche O'Nions, die das von der Columbia-Universität investierte Kapital durch ihre Ergebnisse geradezu beschämten, auf alle erdentliche Weise. In Begleitung seiner unerdrochenen Sekretärin, einer feischen Wienerin, sah man den Raketenprofessor bad in Misda, bad in Ghadames, heute auf dem Nabeel, getiern in einer Talsenke, zu Pferd, auf dem Kamel, der allem an den gasföhligen Tischen der Kolonialoffiziere, denen er merkwürdigerweise viel lieber von seinen geheimnisvollen Wiffen erzählte als den Journalisten. Die Presse war für ihn Wiff, ihre Vertreter mußten im Grand Hotel von Tripolis oft tage lang antisdabrieren, und wenn sie endlich wie ein beherrschendes Englische vor der Verdite der Wissenschaft standen, hies er sie aus einfach aus. Das hat dem Professor einigemmaßen unsere Sympathien gekostet, aber die amerikanische Sensationspresse ließ sich dadurch selbstverständlich nicht abba ten, mit immer größer n Angeben herauszuwüden. Für einen einzigen Artikel O'Nions hat sie so viele Dollars, als ein italienischer Journalist Vire im Monat verdient, und ischließlich gab Darwin O'Nion nach.

John Zentimeter hoch Schaggeilen der Newyorker Zeitungen brachten die Gemüer in Wallung bis zur Arbeiterzeitung in Wien drang auf diese Weise die Fama, falls nicht etwa Frau ein Maria Helene Sodel, die feische Wienerin, aus der Schule geplandert haben sollte.

Jedeifalls tut sie's jetzt. Es spielt da noch ein anderer Mann herein, ein reicher Engländer, der sie im Grand Hotel in Tripo is kennen und lieben lernte. Da sie immer außerordentlich beschäftigt war, mußte er sich jedes Liebesständchen gerade n erlaufen, dem Professor für seine Veruche an abgelegen n Orten tüchtig Kofege d vorzulegen. Dreifache Arbeit machte ihm das, wenn er sich ohne seine eingehende Sekretärin behelfen mußte, und dreifach zahlte ohne Wimperzuden der Engländer. Nun, das Geld war ja nicht verloren, der Professor konnte es mit Zins und Zinseszins jurüdgeben, und außerdem machte sich der Engländer um die Wi ewirtschaft verdient.

Zimmerhin einige Tage vor der Hochzeit kam er von einer Reise nach Tripolis jurüd und ludte den Professor auf, das heißt, er ludte ihn. Das Frau'ne die Wiff, die Signorina ludte ihn auch. Die italienische Kolonialregierung desgleichen. Wie es ischrieb, so gar die Polizei.

Nun, um die Sache kurz zu machen, hier die Beichte des schönen Raketenenträfers:

„Professor O'Nion? Ist ja gar kein Professor! Nie gewesen. Eine D plome waren immer gerade in ei em Koffer, der unterwegs war. Rod fellerrinstitut? Columbia-Universität? Alles Fausen. Gewiß, ja, in Wien hat er eine Sekretärin geludt und ich meidete mich und wir gingen nach Libyen. Aber nicht ei e einzige Rakete hat der Schwundfänger losgehoffen. Wie, sogar Tote und Verwundete habe es bei e nem wiff lädten Veruch gegeben? Hat sich was Er seht telegraphierte das an die amerikanische Presse. Stratosphäre Schmarren. Er liegt jetzt in Wien in einem Sanatorium. Sonst war es allerdings ganz nett da unten, wir haben fidele Tage

oll K. begann sich selbst zu kontrollieren. So oft er vor seinen Allerintimiten ansetzte, um irgendeine Wunderblüte aus dem erotischen Paradiese seiner Phantasie zu pflüden, da hielt seine Hand mitten auf halbem Wege inne, und seine erschreckte Junge hob an, irgendetwas Gleichgültiges, Hergebrachtes zu stammeln. Er wagte es nicht mehr; gegen die Schwungkraft seiner Marusflügel war ihm selbst bedenkliches Mißtrauen aufgefliegen, und die helle Quelle seiner Laune fieg an zu versiegen.

Als ich ihn so leiden sah, packte mich heftige Reue. Mehrfach bot ich ihm die Hand zur Veröhnung, aber ernst und würdig wurde die dargereichte mit einem traurigen Kopfschütteln stets von ihm beiseite geschoben.

Endlich sagte ich mir ein Herz. Der Tag seiner goldenen Hochzeit war herangenah, und ich wußte, daß in dem braven und weichen Gemüt meines alten Freundes an diesem Tage für Groll und Streit kein Raum mehr sein würde. So schrieb ich ihm denn einen langen Brief, worin ich der Wahrheit die Ehre gab, indem ich offen einräumte, daß ich seine ehrwürdigen Mänschenzünge für Mit- und Nachwelt benutzte, wobei ich jedoch auch feststellte, daß wir Beide mit dem Faktum zufrieden sein könnten, weil es sich wieder einmal gezeigt hätte, wie sehr eine Gestalt, die wie die seine vom niederdeutschen naiven Humor umflossen wäre, sich die Herzen der Massen und Fernen zu eigen machen könnte.

Das sah oll K. in der Festimmung ein. Diese Idee schmeichelte ihm. Ein paar Flaschen feurigen Kognats, mein Hochzeitsgeschenk, taten das übrige, um noch einige Schluden der feindlichen Vergangenheit wegzuschwemmen, und heute liegt ein rührend drolliger Brief von der Hand des alten Lotjen vor mir, in dem ich schon jeht um die Ehre gebeten werde, bei seiner diamantenen Hochzeit zugegen zu sein.

Und wenn der liebe Gott es zuläßt, so werde ich nicht fehlen. An diesem Tage werde ich ihm über die festliche Tafel die Hand hinüberreichen, und ihm leise zuzulären: „Na, und nun keine Freundschaft mehr, oll Kufemann. Ich leh' es ein, wie schledt, wie rüchsislos, wie gemein es ist, lebende Menschen in einem Fischernek zu fangen. Aber nun lah auch gut sein, alter Freund, gib dich zufrieden, denn du bist und bleibst nun einmal mein liebstes Original.“

verbraucht — und Kamele gibt es da, Kamele! Wollen Sie ein paar Photos sehen?“ Kamele hin, Kamele her, das Wiener Mafel ist jedenfalls auf dem nicht mehr ungewöhnlchen Wege über die Stratosphäre zu einem Mann gekommen.

## Warum er Bundespräsident werden wollte.

G. K. Wien, im Oktober.

In Oesterreich lebt ein Mann, der von Zeit zu Zeit die europäische Öffentlichkeit, mit Vorliebe die gerichtlichen Behörden, beschäftigt. Er heißt Ernst Winkler, hat einen kleinen Vaden in einer der nobelsten Gäßchenstrahlen Wiens und verfügt vor allem über eine reiche und bunte Vergangenheit. Phantasie und Kellamefenn nennt der „Goldfüßlebertönig“, wie er sich stolz bezeichnet, in hohem Maße sein eigen. Einmal hat sich Ernst Winkler mit Erfolg als der König von Sachen ausgegeben, vor zwei Jahren täuschte er einen sensationellen Selbstmord am Königssee vor und heuer im Frühjahr ist auf der Spreebriide in Berlin ein zierliches Rosenholzstächen gefunden worden, in dem ein Tischkuch mit 12 Servietten und zwei Photographien enthalten waren. Die eine stellte Mussolini dar, die andere den Goldfüßlebertönig, wie er auf dem Martinsplatz in Venedig gerade Tauben füttert. In einem beiliegenden Brief nahm ein Unbekannter vom Leben Abschied. Das zweite Porträd führte zur polizeilichen Einvernahme Winklers in Wien, der ohne weiteres zugab, die Selbstmordgeschichte erfunden zu haben, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Wegen dieses Streiches haben die Wiener Gerichte gegen Winkler die Anklage wegen Betruges und Zurechführung der Behörden erhoben. Der Landesgerichtsrat Dr. Karz war einigermaßen überrascht, als beim Namensaufruf des Beklagten Ernst Winkler ein Dienstmann vortrat und dem Richter mit einer artigen Verbeugung einen Brief aus Italien überreichte. Der Richter brachte den Brief zur Verlesung, und der Inhalt des Briefes löste im Auditorium, wie auch bei den Funktionären des Gerichtes große Heiterkeit aus.

In dem Brief schreibt Winkler, daß er aus Gesundheitsrücksichten und anderen Gründen nach Italien habe reisen müssen. „Gewisse Ereignisse der letzten Zeit privater, geschäftlicher und politischer Natur“, heißt es in dem Briefe, „haben meine Herzen hart in Mitleidenschaft gezogen. Insbesondere hat der unglückliche Ausgang der Bundespräsidentenwahl auf mich einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Hatte ich doch im stillen gehofft, auf meine alten Tage durch meine Wahl zum Bundespräsidenten der Republik Oesterreich auf angenehme Art ausgesorgt zu haben, nur hätte ich leider meinen königlichen Titel in Zahlung geben müssen für die Stelle eines Präsidenten.“ In dem Briefe erklärt Winkler weiter, daß er bei einer Volkswahl zweifelsohne als Bundespräsident den Sieg davongetragen hätte, denn keiner seiner Rivolen hätte einen so altredizierten Titel wie er. Man sei auch, als von der Volksmacht die Rede war, an den royalistischen Kulturbund, der ihn als Kandidaten aufstellen wollte, herangereten, damit er (Winkler) auf die Wahl verzichtete. Er habe jedoch unter keinen Umständen verzichten wollen, denn erstens wäre es ihm um das Salär von 6000 S monatlich zu tun gewesen und dann hätte er als Bundespräsident die ganze Welt mit einer Sensation überfallen. „Mein erster Staatsakt als Bundespräsident“, heißt es in dem Briefe, „wäre die Begründung des Bundespräsidenten gewesen. Ich hätte die gegen den Goldfüßlebertönig von Hofrat Höllmayr und vom Oberlandesgerichtsrat Dr. Pawalaz gefällten Urteile aufgehoben.“ Schließlich erklärt Winkler in dem Briefe, daß er nach Italien reisen müßte, weil es seine Ehrenpflicht gewesen sei, eine bildhübsche Dame aus Wien aus geheimen Gründen nach Italien zu entführen. In zehn Tagen werde er nach Wien kommen und höchstpersönlich vor dem Richter erscheinen. Der Richter beschloß, das Verfahren gegen Winkler bis zu dessen Rückkehr nach Wien abzubrechen.

# Merke Dir:

In ganz Deutschland gibt es keine 3 1/3 Pf. Zigarette, die größer oder besser ist als die aromatische, aber sehr milde CLUB



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1931.

Anmeldungen zur Notgemeinschaft.

Die Spendenverteilungstellen der Karlsruher Notgemeinschaft werden ihre Tätigkeit am Montag den 26. Oktober aufnehmen...

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Doppelmeldung unweigerlich zum Ausschluß aus der Notgemeinschaft führt.

Zur Vermeidung allzu starken Andrangs soll möglichst folgende Einteilung eingehalten werden: A bis G vom 26. bis 31. Oktober...

Es wird besonders betont, daß die Verteilung von Spenden frühestens im Monat Dezember, und zwar nachdem die notwendigen Spenden eingegangen sind, erfolgen kann.

Mitgliederversammlung der Cdeka-Großeinkaufsgenossenschaft.

Die Cdeka-Einkaufsgenossenschaft der Karlsruher Lebensmittel-, Feinkost- und Drogeriegeschäfte hatte ihre Genossen am Mittwoch, den 14. Oktober...

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Kaufmann A. Er, geleitet.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft unter der neuen Leitung des Jahres 1931 bis jetzt sehr gut überstanden habe...

Eine ganz besondere Note erhielt die Veranstaltung durch das interessante Referat des Herrn Direktors Schill von der Cdeka-Zentrale Stuttgart.

Am der nun folgenden Aussprache, die sich sehr lebhaft gestaltete, beteiligten sich besonders die Herren Borell, Stadtrat Mannsott und Single, Herr Ernst konnte, kurz nach Mitternacht, die Versammlung mit Worten des Dankes an die Erschienenen schließen.

Rezitationsabend Julius Werner. Die katholische Jugendgemeinschaft veranstaltete am Montag abend im gut besetzten Canisius-Haus einen Rezitationsabend...

Sein 30jähriges Dienstjubiläum kann am 22. d. M. Herr Adolf Bender hier begehen, womit gleichzeitig das 30jährige Geschäftsjubiläum der Firma Rhein, Kohlen- und Bricket-Gesellschaft Mühlberger m. b. H. Karlsruhe verbunden ist.

Trachtenausstellung in Karlsruhe. Vom 7. bis 22. November wird in der Landesgewerbehalle eine interessante und wertvolle Puppen- und Trachtenausstellung mit Bildern aus Alt-Karlsruhe...

Die gefährliche Hochspannung. Am Dienstag vormittag kam in einem hiesigen Betrieb ein Schloffer, der im Transformatorraum zu tun hatte...

Unfall. Im Ständehaus brach unter den Füßen des Hausinspektors Bender der Speiseboden durch, mit dessen Ausbesserung gerade Arbeiter beschäftigt waren.

Blitzfall.

eines der bestbelegten Geschenkartikel, ist jedermann dem Aussehen nach bekannt. Woraus aber dieses edle Fabrikat besteht und mit welcher Mühe es hergestellt wird, wissen die wenigsten.

Hauptbestandteile dieses Bleigases sind: Blei und Glas. Blei in Form der sogenannten Bleimennige, ein rotes, pulverartiges Produkt, das als Mineral gefunden wird...

Die Firma W. W. Schlegel, Kaiserstraße 173, bietet Gelegenheit, sich diese interessante Herstellung anzusehen...

Zentralisation in der Krankenversicherung!

Uns Leserkreisen wird uns geschrieben: Die wirtschaftliche Notlage im Deutschen Reich hat erhebliche Rückwirkungen auf die Sozialversicherung...

Es ist nicht zu leugnen, daß namentlich bei den großen Ortskrankenkassen durch rationelleres Wirtschaften mancherlei Verwaltungsmaßnahmen geplatzt wären...

Es ist recht beachtenswert, daß heute zahlreiche große Ortskrankenkassen nicht wissen, wie sie die Mittel für die Veranlagung ihrer kostspieligen Verwaltungseinrichtungen aufbringen sollen...

Das verdeckte Tragen einer Parteiuniform ist nicht strafbar.

Am 25. Juli wurden 17 Angehörige der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei wegen Zuwiderhandlung gegen das Uniformverbot zu Geldstrafen verurteilt.

Die Verurteilten sowohl wie die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, sodaß die Angelegenheit erneut vor der Strafkammer II (Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Böhringer) als Berufungssache zur Verhandlung kam.

Auf die Berufung der Angeklagten wird unter Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft das Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe vom 25. Juli aufgehoben.

In den Urteilsgründen führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Böhringer, aus: Die Angehörigen der NSDAP-Abteilung der NSDAP haben am 16. Juli im Friedrichshof einen Appell abgehalten...

J. S. Bach-Morgenfeier.

Am kommenden Sonntag in der städtischen Festhalle.

Zahlreiche Musikliebhaber, welche infolge der gegenwärtigen Wirtschaftslage sich nicht mehr im Konzertsaal das gewünschte künstlerische Erlebnis verschaffen können...

Franz Philipp ist vor einer Reihe von Jahren erstmals in Karlsruhe als Interpret klassischer und romantischer Orgelwerke bekannt geworden.

Die erste dieser Feststunden findet schon am kommenden Sonntag, den 25. Oktober, statt. In die Vortragsfolge wurden nur Werke von Joh. Seb. Bach aufgenommen...

Da sich Direktor Philipp mit seinen Künstlern vollständig unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt hat, wird von den Besuchern dieser musikalischen Morgenfeiern nur ein ganz geringes Entgelt erhoben werden...

Geschäftliche Mitteilungen.

Die außerordentliche wirtschaftliche Not hat mit unerwarteter Härte auf jeden Stand und jeden Beruf getroffen.

In der reichsgesetzlichen Krankenversicherung sind die persönlichen Beziehungen zwischen der Kasse und ihren Mitgliedern von großer Bedeutung...

Es ist daher eine natürliche Erscheinung, daß viele neben dem Ortskrankenkassen bestehende Sonderkassen seit jeher bei weit geringeren Beiträgen wesentlich bessere Leistungen aufzuweisen haben...

Eine Zusammenlegung der bestehenden Sonderkassen mit den großen Ortskrankenkassen würde den Verwaltungsapparat in der Krankenversicherung noch bürokratischer und schwerfälliger und vor allem noch kostspieliger gestalten...

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesheute. Die Morgenfeier „Johann Strauß“ die im Landestheater einen soeben nachfolgenden Erfolg hatte...

Wax Bauer, der berühmte Pianist und Direktor des Badischen Konservatoriums, hat sich auf die Einladung der Konzertdirektion Kurt Meißel...

Ueber das Thema: „Chren, Hals- und Halskrankheiten“ spricht am Freitag, den 23. Oktober, im Saale des Volkstheater in Dr. med. et phil. Alfred Fiebers, prakt. Arzt und Badearzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten...

Der Knechtverein Karlsruhe sucht auch in diesem Winter wieder durch eine Reihe von Veranstaltungen das Interesse an seinen Bestrebungen zu wecken...

Donnerstag abend findet im Hotel und Restaurant „Friedrichshof“ ein Vortrag des Herrn Dr. Henning statt.

Treibt Gymnastik - ihr bleibt gesund

Schul-Nachrichten

Gute Vorbereitung kann niemals durch begriffliche Mitteilung, sondern nur durch lebendige Wirken übermittelt werden...

HILDEGARD FREYSS

dipl. Lehrerin der BODE-GYMNASTIK im Berufsverband Schwarzwardstraße 9, Telefon 3779

Irmgard Berthold

Dipl. Turn- und Sportlehrerin (Ausbildung Deutsche Hochschule für Leibübungen) Dipl. Skilehrerin, Virchowstr. 2, Telefon 2705

Gymnastik-Kurse

im Hause des Karlsruher Männer-Turnvereins Stefaniestraße Nr. 62, 1. für Damen, Herren u. Kinder. Kleinkinder-Gymnastik für 3-6 jährige. Mäßiges Honorar. Anmeldungen und Auskunft im Hause



# Der springende Punkt

Roman von Henrich Heller

25

Der Besucher entging die kaum verborgene Verzweiflung im Ton der Antwort nicht, sie sah jetzt womöglich noch gerader auf dem Stuhl als früher.

„Hatten Sie hier vielleicht eine Herzensaffäre? Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir die Wahrheit sagen wollten — in diesem Fall rate ich Ihnen entschieden ab, mit uns nach Hause zu gehen.“

„Nein — o nein“, es war ein Schrei. „Wie lange bleiben Sie in Frisco?“

„Wir wollen mit dem „Neptun“ via Panama reisen — das heißt, wenn wir noch gutgelegene Kajüten bekommen. Er fährt am Zwölften.“

Mary Mills Augen hingen an den schwarzen Ziffern eines aufgestellten Kalenderblatts.

„In fünf Tagen also.“

„Es ist eigentlich schade für Sie. Da werden Sie nicht viel von der Westküste kennenlernen.“

„Ich habe mehr als genug kennengelernt, Frau Sulford — ich wollte, der Zwölfte wäre schon da.“

Tom begegnete dem Frühling in diesem Jahr zweimal; acht Wochen war er ungesund und schnell wie ein Feuerbrand über die sonnengewohnte Küste Kaliforniens hingebraut, und jetzt hatte er seine erste, wilde Kraft verbraucht und landete nun als manierlicher, sanfter Jüngling an der englischen Küste.

Als Faring in Maidham ankam, um aus einer Stimmung heraus, über die er sich seit Wochen nicht recht klar werden konnte, mit der Anwaltsfirma seiner verstorbenen Tante Rücksprache zu nehmen, wehte das junge, frischglänzende Laub der Birken wie grüne Fahnen über der kleinen Stadt, in den Gärten blühten die ersten, sorgfältig gepflanzten Primeln, und die Aufregung der heizungsluftigen Spägen erfüllte die stillen Gassen mit freischwebendem Lärm. Sie badeten in allen Blüten, pickten die ausgestreuten Blumen samen auf und balgten sich um das unbequemste Logis unter der Dachtraufe. Auf dem Vorplatz vor Herrn Cortrans Haus tagte eine Generalversammlung des geflügelten Anzeigers und haberte unter den wohlwollenden Blicken eine gelben Käse um den Beiß einiger zerlauter Spatenmädchen — alle zeigten über Farings Antritt offene Empörung, und dasselbe tat auch die Käse, die ihren sonnenwarmen Platz mit einem entrüsteten Sprunge verließ, um irgendwo im Hintergrund zu verschwinden.

Der alte Anwalt empfing den Besucher mit einer Wärme, die den Amerikaner in Erstaunen setzte.

„Also sind Sie doch gekommen, sagte er. „Mein Sojus meinte, daß das Erbe zu gering sei, um Sie längere Zeit von Ihren Geschäften abzuhalten, aber schließlich sind Sie doch ein Stevens und gehören hierher.“

„Am Himmels willen.“ Tom mußte wider Willen lachen. „Gewiß, ich bin ein Stevens, das merke ich immer härter. Aber im Augenblick ist mir, als wäre ich wieder ein kleiner Junge und hörte die Stimme meiner Tante.“

„Wie?“

„Tom, halte dich gerade — du bist ein Stevens. — Mein Rücken vergaß es immer und immer wieder.“

„Wenn Sie lange genug bei uns gelebt haben, wird er es nicht mehr vergessen — und ich hoffe doch, daß Ihr Besuch kein vorübergehender ist.“

„Darüber habe ich, aufrichtig gesagt, noch gar nicht nachgedacht, aber ich kann mir nicht recht vorstellen, wie man hier anders als vorübergehend leben sollte, wenn man nicht durch Geschäfte festgehalten wird.“

„Dann muß man sich eben Beschäftigung verschaffen. Interessieren Sie sich für Wohlfahrtswesen?“

Tom streckte die Beine vor sich und dachte nach.

„Ich glaube nicht, Herr Cortran, ich mußte mich bis jetzt ausschließlich um meine eigene Wohlfahrt kümmern, wenn ich nicht unter die Räder kommen wollte, und dabei ist mir das Interesse für Wohlfahrtswesen verlorengegangen. Nein, was ich von Ihnen möchte, ist eine Information.“

„Neben die Verkaufsmöglichkeiten der Liegenschaften?“ unterbrach ihn der alte Sachwalter mit einem Seufzer.

„Nein über die Verion der Frau Milton-Sulford.“

Faring's Gegenüber hob verständnislos den Kopf. „Frau Sulford? Das kann Ihnen jedes Kind in Selby sagen. Sie entstammt einer reichbegüterten, alten Familie.“

„Woher sie stammt, ist Nebensache. Aber woher stammt das Geld?“

„Irgend jemand erzählte mir, daß ihr Mann kein wesentliches Vermögen besitzt. Stimmt das?“

„Ja, das ist richtig — aber schon der alte Samson Sulford, ihr Großvater väterlicherseits, erbe eine hübsche Summe, er gründete dann die bekannte Exportfirma gleichen Namens und starb als Millionär.“

„Die Firma ist mir unbekannt.“

„Oh, sie genießt heute noch den besten Ruf. Allerdings ist sie schon lange nicht mehr im Besitz der Familie.“

„So, so! Ist Frau Sulford die einzige Erbin gewesen?“

„Nein, das war sie nicht. Sie gelangte erst nach dem Tode ihres Bruders Arthur in den Besitz des Vermögens. Arthur Sulford verunglückte vor etwa 20 Jahren tödlich. Gott mache ihm die Erde leicht, er taugte nicht viel.“

„Nun, er ist tot, aber seine Schwester — bitte, nehmen Sie einem Fremden die Frage nicht übel — taugt seine Schwester?“

Statt einer Antwort brach Herr Cortran in ein lautes Gelächter aus.

„Am Gottes willen — Elisabeth Sulford nichts taugen? Wenn Sie hier leben wollen, Herr Stevens, müssen Sie sich von vornherein daran gewöhnen, in dieser Frau einen jener Capiteiler zu sehen, an denen nach den Worten des Pfarrers das Böse zerfällt.“

Tom stand auf. „Uniereins ist froh, wenn er es zu einer solchen Grabkiste bringt, bei Begehren erreicht man es nicht. Danke, Herr Cortran.“

Der Jurist erhob sich ebenfalls und schied mit einer unsicheren Bewegung über den spärlich behaarten Schädel.

„Die Dame ist vor einigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt — Fräulein Mills befand sich in ihrer Begleitung.“

„Er bekam keine Antwort, denn der Besucher war mit seinem weichen Hut beschäftigt, dem er durch nachdrückliche Kniffe ein besonders unternehmungslustiges Aussehen verlieh.“

„Ich weiß“, sagte Tom, ohne aufzusehen.

„Fräulein Mills war früher Gesellschaftlerin bei Frau Casselton — Sie haben wahrscheinlich den Namen vergessen — aber Ihre Tante erwähnte ihn in jenem Brief...“, redete der alte Herr befangen weiter.

„Ich weiß“, sagte Tom, ohne aufzusehen.

„Es ist nun — Frau Casseltons Wünsche waren oftmals recht sonderbar — Sie dürfen der Toten die Zumutung nicht weiter nachtragen — ich bin überzeugt, das junge Mädchen wird bald heiraten. — Jetzt will ich Ihnen aber noch schnell die Pachtverträge heraussuchen...“ Er drehte sich, von diesem Einfall erfaßt, eilig um.

„Wen?“

„Die Pachtverträge mit Masters und Gumble...“

„Ich meine, wen wird sie heiraten?“

„Ach so! Ja, das ist vorläufig nur ein Plan Frau Sulfords. Aber was sich diese Frau vornimmt, führt sie eifrig durch — im Vertrauen, es handelt sich um einen Pferdezüchter — einen gewissen Damsy — die Pacht für die Fehler zu erhöhen, wird jetzt schwer halten, Herr Stevens.“

Cortran hatte die geäußerten Äußerungen entdeckt und war im Begriff, sich seinem Klienten wieder zuzuwenden, als dieser plötzlich mit hochrotem Kopf sehr erregt sagte:

„Kennen Sie mich bitte nicht immer Stevens. Ich heiße Faring. Wir Amerikaner pflegen unsere Namen nicht abzulegen wie alte Stiefel, bloß, weil wir ein paar Morgen englischen Boden erben. Und wie kann ich Frau Sulford unterstehen, Mary Mills Verheiratung zu betreiben? Ist das arme Mädchen der Spielball aller alten Weiber von Selby? Frau Casselton hat sie meinem Schutz empfohlen, und wenn sie von dem Pferdehändler befristigt werden sollte, dann gibt es hier einen Kaufhändler, wie ihn Selby niemals sah.“

„Hier hat es schon viel Kaufhändler gegeben.“ Der Anwalt setzte sich seelenruhig nieder und kreuzte die Hände über dem Magen, „und meistens waren Männer der Familie Stevens die Ursache. Gott, wie ich diesen Ton kenne! Warum legen Sie solchen Wert auf den Namen Ihrer Mutter? Sie ähneln jetzt rechtlich Ihrem Vater. Also, Sie sind Mary begegnet?“

„Verzeihung“, murmelte Tom besämt.

(Fortsetzung folgt.)

Auch bei billiger Ausführung erstklassig  
**FOTOGRAF SUCK**  
 Kaiserstraße 223 (Tel. 100) Inh. J. Fiedler

**Anmutig**  
 durch **Wasserwellen**  
 Kopfwaschen mit Wasserwellen M. 1.80  
 Damen-Frisier-Salon  
**Frida Schmidt**, jetzt Kaiserstr. 207

Sämtliche  
**Farben, Lacke etc.**  
 gebrauchsfertig  
 für Anstriche aller Art, vor-  
 teilhaft im  
**Farbenhaus „Hansa“**  
 Waldstraße 15, beim Colosseum

**Konkurrenzlos billig!**  
 Chaisel. 25-38.4.  
 Divans 45-115.4.  
 Bett-Chaisel. 65-115.4. eleg. Goutique v. 75.4 an.  
 direkt vom Handwerksmeister. (S. 23 644)  
 Polstermöbel. H. Köhler. Schützenstr. 25.

**Speisefartoffel**  
 liefert laufend in bester Qualität (24409a)  
**Getreidelagerhaus Eppingen**  
 e. G. m. b. H.

**Pfirsich-Weintrauben**  
 Bäume eingetroffen. Str. 7.50.4  
**Stachelbeer-Mostäpfel**  
 Hochstämme Züher  
**Apfelmöste**  
 empfiehlt (10684)  
 Adolf Wittschel,  
 Kelterei, Karlsruhe-  
 Rinkheim, Telef. 4329.

**Dekorationsstoffe**  
**Kunsts. Rips-Dam.**  
 65 cm breit, Meter von **0.95** an  
**Kunsts. Rips-Dam.**  
 120 cm breit, Meter von **2.40** an  
**Kun-tseide**, bedruckt,  
 120 cm breit, Meter von **2.80** an  
**Voiles**, bedruckt,  
 110 cm breit, Meter von **2.00** an  
 Mod. Musterungen, reiche Auswahl.  
 Bei Stoff-Einkauf Zuschnitt  
 von Behängen kostenlos.  
**PAUL SCHULZ**  
 Gardinen-Spezialhaus  
 Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

**Konkurs**  
 vermeidet  
**Hochhäuser**  
 K'he, Hirschstr. 11.

**Unterricht**  
 Wer erteilt  
**Einzel-Unterricht**  
 zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache? (Franzose bevorzugt). Angebote unter 23388 an d. Bad. Presse.

**Spanischer**  
 Sprachunterricht genöht.  
 Preisangebote unter 23388 an d. Bad. Presse.  
**Staatlich anerkannte Klavierlehrerin**  
 erteilt Unterricht nach konservatorischem Lehrplan. Kinder pro Monat 6.4. Erwachsene 1.50 monat. Angebote unter 23388 an d. Bad. Pr.

**Wer**  
 erteilt jungen Mann Klavier- u. Gesangsunterricht gegen Arbeitsleistung od. spat. Rückvergütung. Ang. unt. 23397 an d. Bad. Pr.

**Verloren**  
 Verloren eine Musikantel am 12. Okt. 31. Lange, schmale Form, mit 10 kleinen Brillanten in einer Reihe gefast. Abzugeben a. gute Belohnung im Lindbüro. (236857)

**Kaufsuche**  
 Suche beste Preise für getragene Möbel, Schuhe, Kleider, Hüte, Koffer, Kommode, Bett, Manneel, Herd, etc. 21

**Speisezimmer**  
 mit Tisch, Stuhl, 21.4. 2.40. zu kaufen gel. Angebote unter 23403 an die Bad. Presse.

**4 Stühle gebr.**  
 Rücklehne nicht gestrichelt, zu kauf. gesucht. Angeb. unter 23404 an die Badische Presse Filiale Werderplatz. Gut erhaltene.

**Thales-Rechenmaschine**  
 zu kaufen gesucht. Angebote unter 23374 an die Bad. Presse.

**TIETZ Kleidung**

**17.50 Velourart. Mantel**  
 einfarbig, ganz gefüttert, mit Pelzkragen

**27.50 Diagonal-Mantel**  
 einfarbig, ganz gefüttert, mit Pelzschalkragen

**37.50 Velour-Mantel**  
 reine Wolle, mit Biberlamm-Kragen ganz gefüttert

**47.50 Velour-Mantel**  
 mit echtem Nerzmurmelschalkragen, ganz gefüttert

**immer billig!**

**immer geschmackvoll!**

**Druckarbeiten**  
 liefert rasch u. preiswert  
**Ferd. Thiergarten.**

**Umzug**  
 Mannheim-Karlsruhe wird gegen einmalige Wer. übertr. sich als Verbindung als eigen. Nutrausg. zu mäßig. angenommen. bei gutem. Preis per 1. Nov. 21. lieben Ehepaar. Angeunt. S. 14247 an Bd. Post unter 23438a  
 Presse Fil. Hausw. an die Bad. Presse.

**Kind**  
 Mannheim-Karlsruhe wird gegen einmalige Wer. übertr. sich als Verbindung als eigen. Nutrausg. zu mäßig. angenommen. bei gutem. Preis per 1. Nov. 21. lieben Ehepaar. Angeunt. S. 14247 an Bd. Post unter 23438a  
 Presse Fil. Hausw. an die Bad. Presse.

# Badische Chronik

Mittwoch, den 21. Oktober 1931.

der Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 490.

## Die Hoffteuern in Kehl.

Die Aufsichtsbehörde lehnt den Einspruch des Gemeinderates ab.  
Kehl, 21. Okt. Wie das Bürgermeisteramt bekannt gibt, hat das Bezirksamt Kehl den Einspruch des Gemeinderates gegen Einführung der Bürger-, Bier- und Getränkesteuer zurückgewiesen. Infolgedessen tritt der vom Bürgermeister festgesetzte Voranschlag in der vorliegenden Fassung in Kraft und kann somit vollzogen werden. Damit ist sowohl die Bürgersteuer mit einem Zuschlag von 200 Prozent zum Landesfuß, wie auch die doppelte Biersteuer und die Gemeindegetränkesteuer für Kehl eingeführt.

Kehl, 21. Okt. (Aus dem Bürgerausschuß.) Die Tagesordnung der gestrigen Bürgerausschusssitzung umfaßte zwei Punkte: Abklärung eines Darlehens und Bereitstellung eines Kredits für den Einbau von 10 Wohnungen in den Gebäuden auf dem ehemaligen Pionier-Landübungsplatz. Bei Punkt 1 handelt es sich um ein Darlehen, welches seinerzeit bei der Sparkasse in Kehl aufgenommen werden mußte und von dieser Kasse jetzt gefündigt worden ist. Das Kollegium ist einstimmig mit der von der Verwaltung vorgeschlagenen Abklärung und anderweitigen Aufnahme einverstanden. Bei Punkt 2 gibt der Vorsitzende des Bürgerausschusses bekannt, daß der Gemeinderat beschlossen habe, in zwei Gebäuden auf dem ehemaligen Pionier-Landübungsplatz insgesamt 10 Wohnungen einzubauen, was einen Kostenaufwand von insgesamt 28 000 Mark verursachen würde; er wies gleichzeitig darauf hin, daß wegen der großen Not auf dem hiesigen Wohnungsmarkt das Erstellen dieser 10 Wohnungen unbedingt notwendig sei. Stadtbauamtschef Schäfer gab die erforderliche Aufklärung über die technischen Ausführungen des Einbaues und über die Rentabilität. In längeren Ausführungen berichtete Bürgermeisterstellvertreter Stenftenagel über das schon oft erörterte Projekt der Einrichtung von Wohnungen in der ehemaligen Pionierkaserne (Großherzog-Friedrich-Kaserne). Das ist für die Stadtverwaltung ein frommer Wunsch und wird es auch wohl bleiben, da die Eigentümerin des Gebäudes, das Reichsfinanzministerium für den Kauf 100 000 Mark fordert, wozu noch etwa 150 000 bis 200 000 Mark Umbaukosten kämen, eine Summe, die von der Stadt niemals übernommen werden könnte. Neuerdings haben Verhandlungen mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums der Hoffnung Raum gegeben, daß die Kaserne vom Reich zu Wohnungszwecken umgebaut werden könnte, was für Kehl und seine Wohnungsmenge wohl die allschönste Lösung in dieser Frage wäre. Bezüglich des Einbaues der projektierten 10 Wohnungen stimmte der Bürgerausschuß mit 37 gegen 19 Stimmen der Vorlage zu.

Herbolzheim, 21. Oktober. (Zum Amtsverzicht des Bürgermeisters.) Zwischen Bürgermeister Steinherz und dem Gemeinderat Herbolzheim kam, wie schon gemeldet, ein Vertrag zustande, demzufolge Bürgermeister Steinherz, der sich schon einige Zeit außer Amt befindet, endgültig auf seine Amtsrechte als Bürgermeister verzichtet. Bis zum 1. März 1932 erhält Steinherz noch sein reguläres Gehalt, jedoch unter Einbehaltung des umfrittenen Wohnungsgeldes. Von diesem Zeitpunkt an verzichtet Steinherz auch auf seine sämtlichen Pensionsansprüche. Wie wir hierzu weiter erfahren, besteht schon seit einiger Zeit zwischen der Gemeinde und ihrem Bürgermeister ein gespanntes Verhältnis. Der Gemeinderat hat ihm, ob mit Recht oder Unrecht vermerken wir nicht nachzuprüfen, Verletzungen seiner Amtspflichten und eigenmächtige Ausübung seines Bürgermeisteramtes vorgeworfen. Schließlich hat Steinherz von sich aus auf sein Amt und die Pensionsansprüche verzichtet.

Emmendingen, 21. Okt. (Aus dem Gemeinderat.) Aufgehoben wird die ortspolizeiliche Vorchrift vom 15. September 1915 über den Ausgang von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels. Die Verteilung der von der Stadtgemeinde angekauften Kartoffeln und Getreides für Erwerbslose wird einer Kommission übertragen. Eine Kommission wird auch bestellt für die Vergebung der Wohnungen in den Neubauten der Beherbergungsfrage.

Emmendingen, 21. Okt. (Sitz für die Erwerbslosen.) Die hiesigen Wirte haben sich bereit erklärt, 30 ledigen Ausgehenden 1 1/2 Monate ein Mittagessen ohne Entgelt zu verabreichen. Die hiesige Filiale von Kaisers Kaffeegeschäft, hat für die Winterhilfe der Stadtgemeinde Emmendingen für die Monate Oktober, November und Dezember, je 50 Pfund Lebensmittel (Reis, Bohnen und Erbsen) unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

## „Der Not gehorchend . . .“

vgn. Billingen, 21. Okt. In der Nacht vom Kirchweihsonntag zum Montag wurde auf dem Heimweg von Marbach nach Billingen ein Zimmermeister und zwei Personen eingeholt, die ihn kielten und das Geld verlangten. Ihre Sprache ließ über ihr Vorhaben keinen Zweifel aufkommen. Da Widerstand keinen Erfolg versprechen konnte, redete der Ueberfallene den zwei Wegelagerern zu, mit ihm in einer Wirtschaft einzutreten, um dort die Barzahlung in Essen und Trinken umzusetzen. Der Voranschlag wurde angenommen und die drei gelangten in die Wirtschaft, wo noch andere Gesellschaft angetroffen wurde. Eine Verständigung der Polizei war jedoch nicht möglich, da, weil die Polizeistunde schon überschritten war, die Wirtin aus dem Lokal vertrieben wurde. So wurde die Verhaftung der Burischen vereitelt. Es handelt sich vermutlich um zwei Personen aus Schwemningen. Der Bedrängte konnte sich später unbemerkt im Schatten der Nacht nach Hause begeben. Auch eine „Kloppebe“, möchte man bei diesem Vorkommnis sagen, wobei man nicht genau weiß, was ausschlaggebend war: die Weinterrastimmung oder der Raubverzug.

Leipferdingen, 21. Okt. (Zwei Wegelagerer.) Nach einer Meldung der Gendarmerie wurde auf der Straße Leipferdingen-Lengen die etwa 20 Jahre alte Tina Frank von Leipferdingen von zwei Wanderburischen eingeholt, vergewaltigt und ihrer Handtasche beraubt. Den Burischen fielen dabei 3 Mark in die Hände.

## Herbstliches Baden-Baden.

Feuerzauber der Natur — Herbstpropaganda tut not.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Das Herbstliche Baden-Baden ist alle Jahre immer wieder ein Erlebnis von neuen Reizen. Es ist kein Wunder, daß die Herbsttage eigentlich die dankbarsten der Kurzeit sind. Baden-Baden im Frühling ist eine gangbare und mit Recht bevorzugte Marke, Baden-Baden in der sommerlichen Hochsaison ein Bekanntheitsfeld für gesellschaftliche und sportliche Interessenten, Baden-Baden im Herbst aber ist

zu zulegen. Der fremde Kurgast, der jetzt hierher kommt, ist nicht der dekorative Mensch der Hotelhallen, sondern der unbefangene Freizeitmensch. Herbstlicher Sportdress ist sein Gewand. Nicht immer ist er ein planloser Bummler, sondern in den meisten Fällen unterzieht er sich einer Terraintur, deren Umfang nach Ausdehnung, Tempo, Dauer und Höhenunterschieden genau vorgeschrieben ist. Man hört jetzt sehr viel über den Erfolg gerade dieser herbstlichen Terrainturen, für die die Baden-Badener Umgebung das ideale, abwechslungsreichste Gelände ist. Wie die hier Fußgänger dürfen dann im Kurgarten zu der bald beendeten Terraintur landen, die im Rahmen der mit der Terraintur oft verbundenen Diätur eine erprobte, ja sogar vielfach notwendige, jedenfalls immer willkommene Einlage ist.

Des Nachmittags und besonders Sonntags ist jetzt die Wanderung nach dem Rebland an der Tagesordnung. Ueber den Klopfergraben hinüber ist es nur eine knappe Weilstunde zu Fuß. Zu gewissen Tages- und Nachtstunden herrscht hier ein eifriger Verkehr. Der „Klopfer“ ist gut und vor allem billig, daher auch ein besonders bevorzugter Sorgenbrecher. Viele schwereren Noterordnungsgebanten ertrinken in ihm als dem gegebenen Meer des Vergnügens. Und zu diesem Zweck überzeugt sich jeder gern selbst einmal, wo „Bartel den Most holt“, mit dem er sich über das Glend der Zeit hinwegtäuscht. Denn gerade die Baden-Badener Sorgen sind ja recht schwer.

Immerhin hat sich die Fremdenaison nicht schlecht angefallen, wenn man berücksichtigt, daß der Sommer kein richtiger Sommer war und die Reisefrequenz in allen Ländern stark ins Hintertreffen geraten ist. Der Besuchsfrequenz nach hat Baden-Baden, den Umständen entsprechend, gut abgehakt. Welcher Ruhestoff dabei erzielt worden ist, steht auf einem anderen Blatt, und darüber wird ein anderes Mal noch zu reden sein. Jedenfalls war es richtig, zur Herbstsaison die Preise zu senken. Das sollte man zur stehenden Übung für den Herbst machen. Und eine rechtzeitige Propaganda sollte das möglichst intensiv verbreiten. Denn kein deutscher Kurort hat einen solchen Riviera-Herbst zu bieten wie Baden-Baden. Baden-Baden hat im Herbst eine ausgesprochene Monopolstellung. Klimatisch vor allem und landschaftlich kann sich zu dieser Jahreszeit kein deutscher Kurort mit Baden-Baden messen. Aber man müßte das nachdrücklicher bekannt machen. Viele glauben immer wieder, daß die Saison am 1. Oktober in Baden-Baden zu Ende sei. Nur die Altvertrauten, die Kenner wissen, daß dann eigentlich erst ein neuer, von vielen als der beäugelteste gepriesener Reiz Baden-Badens sich unter besonders günstigen Verhältnissen aufstaut. Die Propaganda-Devise „Baden-Baden im Herbst“. Verkündet man sie in Verbindung mit einer Preisherabsetzung, die der Nachsaison angemessen ist, so wird die Wirkung nicht ausbleiben. Ein Punkt, der für den Werbeplan des kommenden Jahres nicht unbeachtet gelassen werden darf.

Vor zwei Jahren konnte man Ende November noch im Freien sitzen. So etwas Rehmliches wünscht man sich auch dieses Jahr. Wenn im Tal die letzten Blätter fallen, ist es immer noch der Wald auf den Höhen, der sein buntes Farbenspiel weiterreibt. Und in der Tat gibt es nichts Hinreißenderes jetzt als einen Sprung auf die nahen und ferneren Höhen. Morgens noch liegen sie im zarten Schleier des herbstlichen Dunstes, gegen Mittag aber enthüllt sich ihre ganze Schönheit, und sie umranden dann ein Panorama von einzigartigem Anblick. Täglich wechselnd in leuchtend vererbenden Farben gibt sich die Natur noch einmal in ihrem letzten Glanz. Auch in den Höhen bleibt es tagsüber warm, und öfter als im Frühjahr fast sieht man an allen Aussichtspunkten, Felsvorsprüngen und Waldauschnitten die Wanderer die Herbstlandschaft bewundern. Des Abends kann man auf der anderen Seite bequem hinaufsteigen ins Tal des gelegenen Reblands, wo noch lange die Lichter brennen in den praktischen Stätten, die dem herbstlichen Antrunk geweiht sind. Oder aber man bleibt bis in die Nacht dort oben in den Wäldern, um die Hirsche röhren zu hören, ein phantastisches Erlebnis, für das es sich lohnt, die Nacht in einer Hütte zu verbringen.



Friedrichs- und Augustabad in Baden-Baden.

durchaus etwas für stille, bedächtige oder auch vermögende Kenner. Das laute Tannien ist abgeklungen, man reißt sich nicht mehr um das Was und Wie der Veranstaltungen, fragt nicht lange, was auf dem Programm steht, frumm, es kommt um die Zeit garnicht darauf an, was „Los ist“. Vielmehr würde es geradezu störend empfunden werden, wenn man diesen Jahresabschnitt, der so lausig und schön zum Winter überleitet, mit irgendwelchen Unzufriedenheiten ausstatten wollte. Denn die Herbstliche Zauber um Baden-Baden spricht für sich selbst und vertritt seine Arrangements. Jetzt vermisst man noch einmal vor Fortschuß die beglückende Musik der Landschaft in allen Tönen, und was da erklingt ist der feierliche Feuerzauber der Natur. Langsam stirbt der Wald, sterben die Bäume, tagtäglich in neuem Wechselspiel der Farben. Jeder Morgen bringt neue Bilder, neue Wäldchen, neue Umrisse, noch im Hinscheiden ist das Baden-Badener Tal von einer Lebendigkeit, die alle Kräfte und Formen seiner Schönheit im brausenden Spiel des Naturfinales noch einmal zum Vorschein bringt.

Untertags war es die letzten Tage so warm, daß der Spaziergänger sich bis in die Abendstunden munter bewegen konnte. Und es war weniger eine Wärme, als eine selbstverständliche Tat, daß der Naturfreund noch Sonnenbäder nahm, sich etwa mit entblößtem Oberkörper auf eine der Felsplatten des Batters legt, wo die Sonne recht heiß brännte, um sich so eine naturdehne Herbstpatina

## Aus dem Zuge gestürzt.

Heidelberg, 21. Okt. Ein nicht ganz aufgeklärter Unfall trug sich gestern Abend auf der Bahnstrecke Heidelberg—Wiesloch zu. Unweit der Station St. Jigen stürzte der 63 Jahre alte Ludwig Ruch aus Waldorf aus dem um 19.30 Uhr in Heidelberg abgehenden Personenzug und starb gleich darauf an den dabei erlittenen Verletzungen. Nach den Mitteilungen des einzigen Augenzeugen im Abteil, eines Eisenbahners, hatte Ruch offenbar zum Abort gehen wollen und dabei die Türe verwehrt.

## Jugendliche Autoräuber.

Neustadt i. Schw., 21. Okt. Hier konnten vier junge Burischen im Alter von 18—20 Jahren festgenommen werden, die eine Reihe von Autodiebstählen und Raubüberfällen auf dem Kirchhof haben. Die vier jungen Leute sind aus ihrer Freiburger Arbeitsstelle entlaufen, um abenteuernd herumzuziehen. Sie kamen alle aus Freiburg i. Br. Zunächst wandten sie sich nach Karlsruhe, wo sie ein Auto stahlen. Mit diesem fuhren sie nach München. Hier wurde es gegen einen großen Mercedes-Benzwagen ausgetauscht. In der darauffolgenden Nacht tanzten sie in der Nähe von Augsburg, überfielen den Landwirt, stahlen ihn und versuchten die Tankasse auszurauben. Am Montag nachmittag traf ein Gendarmeriebeamter auf der Straße nach Rottenbach die drei Burischen, kontrollierte ihr Gepäck und fand drei geladene Pistolen und

100 Schuß Munition. Ohne zu ahnen, welche kostbare Beute er hatte, führte er sie ins Amtsgefängnis Neustadt. Im Verlaufe des Verhörs gelangt einer von ihnen die Räuberfabrik.

## Großes Anwesen eingäschert.

Drei Familien obdachlos.

Winterspüren, Amt Stadach, 21. Okt. Gestern nacht, gegen 1/11 Uhr, entstand im Gemeindehaus, das von den Familien Anton Rebmann, Wilhelm Boniel und Reinhard Frick bewohnt war, ein Brand, der das 30 Meter lange Anwesen innerhalb einer Stunde einscherte. In der angebauten Scheune waren große Mengen Heu, Stroh und Holz den Flammen zum Opfer gefallen. Das Mobiliar und die Fahrnisse sind größtenteils mitverbrannt. Die Motorspritze von Stadach mußte sich auf die Rettung des anliegenden Schulhauses beschränken. Der Gesamtschaden beträgt 35 000 RM. Die Brandursache ist noch unbekannt.

St. Krotzingen, 21. Okt. (Scheune abgebrannt.) In der Scheune des Landwirts Albert Meßger brach gestern früh gegen 1 Uhr Feuer aus, das auch auf die danebenstehenden Schuppen übergriff. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Die Futtermittel verbrannten, während das Vieh noch in Sicherheit gebracht werden konnte. Ueber die Ursache des Brandes sowie über die Schadenshöhe ist noch nichts bekannt.

LEIPHEIMER  
& MENDE

Braun  
und Grün

die begehrten Modifarben

Mantelstoffe  
Kleiderstoffe  
Seidenstoffe  
Kleidersamte

in größter Auswahl  
in besonders schönen Geweben  
und jeder Preislage

70 Jahre Durlacher Gaswerk.

Das Durlacher Gaswerk wurde am 23. Oktober 1861 eröffnet. Das Werk wurde erbaut von den Herren Rupp und Dölling in Karlsruhe, die von der Stadt eine Konzession zur Gasversorgung auf 40 Jahre erworben hatten.

Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

Präsidentialsitzung in Heidelberg. (1) Heidelberg, 21. Okt. Vor wenigen Tagen fand hier eine Sitzung des Präsidiums des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt.

Tagung der Betriebsingenieure.

Am Sonntag, den 18. Oktober, fand in Karlsruhe im Badischen Landesgewerbeamt die diesjährige Tagung der südwestdeutschen Ortsgruppen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (ADB) statt.

Seimattreue Süddeutsche.

Dah unsere süddeutschen Landsleute, die von ihrem Lebensgefühl in entfernter Gegenden des deutschen Vaterlandes vertrieben wurden, auch in der Fremde ihre Heimat mit ihren schönen Bräuden und Sitten nicht vergessen, mögen nachstehende Zeilen so recht beschreiben.

Ernteergebnis im Elsenzthal.

Die Erhebungen über den Ertrag der Ernte im Elsenzthal sind abgeschlossen und lauten für Roggen schlecht. Es mußte größtenteils umgepflügt werden. Speis: mittel. Weizen: gut, aber keine Vollernte.

Mannheim, 21. Okt. (Abgang der Unterbadischen Obstausstellung.) Die Unterbadische Obst- und Gartenbauausstellung wurde nach fünfjähriger Dauer geschlossen.

Zeitungsverbot.

Die nationalsozialistische „Ortenauer Volkswarte“ auf 3 Wochen verboten.

Der Minister des Innern hat das in Offenburg erscheinende Nachrichtenblatt der NSDAP, „Ortenauer Volkswarte“ mit Wirkung vom 21. Okt. auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. Malsh, (A. Ettlingen), 21. Okt. (Befriedigende Weinlese.) Bei herrlichem Sonnenschein fand hier am Montag die Weinlese statt.

M. Bruchsal, 21. Okt. (Literarische Morgenfeier.) Die Bürgergilde Gutenberg hielt am Sonntag im Hotel Keller eine literarische Morgenfeier ab, die den doppelten Zweck hatte: Werbung für die Gilden, deren wirklich gute Bücher in ihrer gepflegten, geschmackvollen Ausführung auslagen, und Beisteuer aus dem Erlös der Veranstaltung für unsere Winternothilfe.

Bruchsal, 21. Okt. (6000 Arbeitslose.) Die Zahl der Arbeitslosen hat im Arbeitsamtsbezirk Bruchsal in der ersten Hälfte des Monats Oktober gegenüber dem letzten Bericht um 184 zugenommen und betrug am 15. Oktober 6058.

M. Bruchsal, 21. Okt. (Kom eigenen Fuhrwerk überfahren.) Der Landwirt Karl Schlichter fuhr Herbstgehirn in den Weinberg. Die Bremse versagte, so daß, weil es dem neben den Pferden hergehenden Mann nicht mehr gelang, beiseite zu springen, Pferde und Wagen über Schlüchter dahingingen.

Kreis Mannheim.

Mannheim, 21. Okt. (Die Erwerbslosenmeldungen.) Mit der Anstellung von Erwerbslosen im Vorgebiete der Stadt wird in den nächsten Tagen der Anfang gemacht werden.

Kreis Heidelberg.

Lairnbach (bei Wiesloch), 21. Okt. (Straßenbau.) Die Verhandlungen für die Anbringung der erforderlichen Mittel in Höhe von 68 000 RM für den Straßenbau Mühlhausen-Lairnbach sind nun soweit abgeschlossen, daß man mit dem Beginn der Arbeiten Anfang November rechnen kann.

ot. Diehlheim, 21. Okt. (Starker Rückgang der Beschäftigung in der Zigarrenindustrie.) Vor einigen Tagen hat die Firma Heinrich Dabobi-Mannheim die Belegschaft von 70 Arbeitern entlassen.

Kreis Mosbach.

Tauberbilshausheim, 21. Okt. (Schweinefleisch.) Die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe veranstaltete am Montag auf der Wörtwiese hier eine Schweinefleisch- und gleichzeitig mit einer Prämierung verbunden war.

Kreis Billingen.

Triberg, 21. Okt. (Konzert des Accordeon-Club.) Vor einem überfüllten Hause fand am Samstag das erste Konzert des Accordeon-Club Triberg und des Handharmonika-Club Triberg im Badesaal statt.

nen und Behörden des Staates enthalten waren. Ebenso wurde in wenig verstellter Form dem Reichsanwalt die Absicht des Eidbruches unterstellt und offen vollzogener Verfassungsverstoß vorgeworfen.

Die gesamten, in dem genannten Artikel enthaltenen Ausführungen stellen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar und außerdem eine vorläufige Beschimpfung und Berächtlichmachung der Verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform des Reiches und damit auch ein Vergehen gegen das Republikstrafgesetz.

fung, den Herren Ferenthaier für ihre viele Mühe und Arbeit. Weiter dankte er Musiklehrer Ing. Meißner, der in vielen Proben dem Accordeon-Club herangebildet hat.

ngn. Billingen, 21. Okt. (Verbiente Krankenschwestern.) Nach 22jähriger erfolgreicher Tätigkeit an der hiesigen Krankenschwesternstation wurde die Schwester Oberin Romana an die Haushaltungsschule in Segne berufen.

Kreis Konstanz.

X. Fullendorf, 21. Okt. (Katastrophale Obstpreise.) Der getrigge Obstmarkt war für die Verkäufer ganz schlecht. Ganz traurig war die Preisgestaltung beim Mostobst.

Denkingen, A. Fullendorf, 21. Okt. (Aus dem Fuhrwerk gescheitert.) Die 50 Jahre alte Witwe W. Müller von Subentenberg wurde aus ihrem Fuhrwerk geschleudert, als das Pferd vor einem Laubstau scheute und durchging.

Neue Aufseherung.

Heute nacht ist Kaltluft unter Regenschauern und aufstreichenden Winden aus Nordwesten nach Süddeutschland vorgezogen; in der Höhe fiel dabei Schnee. Mit der Kaltluft hat sich ein neues Hoch vor Island nach Südosten in Bewegung gesetzt, unter dessen Einfluß bei uns heute bereits wieder Aufseherung erfolgte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, etc.

Wetterausichten für Donnerstag, den 22. Oktober 1931: Meist heiter, trocken und ziemlich kalt mit Nachtfrösten. Nordöstliche Winde.

Außerbadische Wettermeldungen vom 21. Oktober, morgens 8 Uhr:

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Table with 2 columns: Station, Temperatur in Grad C. Rows include Basel, Bielefeld, Bonn, etc.

Geschäftliche Mitteilungen. Einen erfreulichen Aufschwung trotz der schlechten Verhältnisse nimmt die Pferdehandlung in Baden, jedoch müssen noch immer Jahr für Jahr mehrere taugliche Pferde zum Abtrieb der deutschen Volkswirtschaft aus dem Auslande eingeschleppt werden.

Advertisement for 'Jetzt ist es Zeit zur Ofen-Instandsetzung!' featuring Rudolf Siegel Kachelofenbaugeschäft, F. W. Bolz, and Jos. Kleber. Includes contact information and a list of services like cleaning and repairing heating systems.

# Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Bundestagung des Schwab. Schneelaufbundes

**Wachsende Mitgliederzahlen. — Die Deutsche Skimeisterschaft 1932 in Württemberg.**

Die diesjährige Bundestagung des Schwäbischen Schneelaufbundes nahm am Sonntag in Stuttgart einen harmonischen Verlauf. Aus den Berichten ist hervorzuheben, daß der Schwäbische Schneelaufbund seine Mitgliederzahl auf 11177 in 194 Bundesvereine, 836 Reichswacht und Schutzpolizei-Mitglieder und 4774 Jugendliche in 155 Abteilungen erhöht hat. Es sind 17 Bundesvereine neu angeordnet, während vier Vereine aufgelöst wurden. Der Mitgliederbeitrag erfuhr eine Senkung von 2,50 auf 2.— RM. Der Voranschlag wurde mit überwiegender Mehrheit genehmigt. Der Schließlopp-Bau ist im Rohbau fertig gestellt und soll zur Sommerende 1932 eingeweiht werden. Die Terminliste wurde nach längerer Debatte festgelegt, u. a.: am 5./6. Januar 1932: Abhaltung des Jugend-Skitages mit Austragung der „Jung Schwaben-Skitagung“ in Isny (Allgäu); 23./24. Januar 1932: Bundeslauf mit Schwäbischer Skimeisterschaft 1931/32 in Baiersbrunn; 6./7. Februar: Mannschaftslauf in Oberhofen. Die Gauläufe finden am 10. Januar statt. Die Austragung der Deutschen Skimeisterschaft 1932 wurde dem Schwäbischen Schneelaufbund übertragen. Bei der Abstraktion über den Austragungsort einigte man sich auf Freudenstadt Baiersbrunn. Die Genehmigung des Deutschen Ski-Bundes muß noch eingeholt werden. An Stelle des zurückgetretenen Sportausführenden Rothardt wurde Ader Stuttgart neu in den Vorstand berufen.

In Buenos-Aires fertigte Cilly Aukem die Argentinierin Balpardo mit 6:2 und Tringard Kost, die Südamerikanerin 6:0 ab. Im Gemischten Doppel waren Aukem/Catharuzza über Kost/Zappa mit 6:3, 6:2 erfolgreich.

Doudas Disur rekord mit 46,90 Meter kann keine Anerkennung finden, da die Veranstaltung nicht offiziell angemeldet und nicht genügend Kampfrichter vorhanden waren.

In Philadelphia schlug der frühere Weltmeister im Halbschwergewicht Tommy Lougahan einen Landsmann Johnny Risko über 10 Runden nach Punkten.

## Abpaddeln des Wasserportvereins Magau.

Die Paddelfaison ist beendet. In den Bootshäusern wird es ruhiger und der Kanute hilft sich mit verschiedenen Ergänzungsportarten über die paddellose Zeit hinweg.

Am Sonntag war nochmal Hochbetrieb draußen am Rhein. Der Wasserportverein Magau hatte seine Mitglieder zum gemeinsamen Abpaddeln eingeladen. Das prächtige Herbstwetter veranlaßte eine recht rege Teilnahme und am frühen Morgen sah man schon eine große Anzahl Boote auf dem Wasser. Vor dem festlich geschmückten Bootshaus war den ganzen Vormittag ein Leben wie zur Hochsaison. An dem hohen Flaggenmast flatterte die Wimpel des Vereins und des Deutschen Kanuverbandes. In dem pfälzischen Rheindörfer Neuburg war Sammelpunkt. Nahezu 30 Boote hatten sich gegen Mittag eingefunden und die Kanuten vergnügten sich dort bei fröhlichem Spiel in laudender Herbstsonne. Sogar die ältesten der Mitteln im sechsten Dezennium hatten ihre Boote durch anstrengende Paddelarbeit zum Startplatz gebracht. Es ist dies eine ganz besondere Leistung gewesen, die auch recht deutlich zeigte, daß die vielfach herrschende Voreingenommenheit, der Kanu- und Haltbootport sei nur für die Jugend, zu Unrecht besteht. Das Haltbootwandern ist ein Gesundheitsmittel für Jung und Alt. Der Paddelsport ertüchtigt den Körper, macht ihn widerstandsfähig und hält ihn gesund bis ins hohe Alter. Um 5 Uhr zogen die Boote in Kleinfurie von Rappensdorf nach Magau, wo die große Flottille von Sportwart Meißner freundlich begrüßt wurde. In seiner kurzen Ansprache dankte er allen, die mitgeholfen haben, das zu Ende gehende Paddeljahr so erfolgreich zu gestalten. Der Wanderfahrtrieb hat sich 1931 zu einer ungeahnten Höhe entwickelt. Mit großem Erfolg wurden die Regatten bestritten. Die Meisterschaft im Einer- und Zweierkat war dem Wasserportverein Magau von keinem süddeutschen Club zu nehmen. Nach der erst vor wenigen Tagen vom Kreisportwart herausgegebenen Tabelle steht der Verein mit einem beträchtlichen Punktevorsprung an erster Stelle im gesamten Oberrhein-Meistertis. Ein Hoch auf den lieben Kanuport krönte die Worte. Noch lange war die große Wasserportfamilie in gewohnter Gemütlichkeit beisammen. Bei den Klängen einer flotten Musikkapelle vergingen nur zu schnell die schönen Stunden.

Der Hallentennis-Länderkampf in Mailand zwischen Italien und der Tschecoslowakei endete mit 6:6 Punkten unentschieden.

## Der deutsche Boxer gegen Amerika.

Deutsche Amateurboxer schlagen USA-Boxer mit 10:6 Punkten.

Der Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und USA, dessen Ergebnis wir kurz gemeldet haben, hatte in Berlin einen außerordentlich großen Publikums-Erfolg. Seit Jahren hat der Berliner Sportpalast auch bei Berufsboxerkämpfen nicht einen derartigen Andrang gesehen, über 9000 Zuschauer füllten die riesige Halle und Hunderte mußten vor den Türen wieder umkehren, da die Polizei die Halle wegen Überfüllung schloß. Auch der Sport des Abends befriedigte in hohem Maße, umso mehr, als es der deutschen Mannschaft gelang, die Amerikaner einwandfrei mit 10:6 Punkten zu schlagen.

Schönen Sport gab es gleich im einleitenden Fliegengewichtstreffen, wo der Amerikaner Burns, ein glänzender Techniker, über den Berliner Ball hoch nach Punkten siegte. Den Ausgleich für Deutschland holte Ziglarsti-München im Bantamgewicht. Der Münchener lieferte eine große Ueberrraschung. Sein Gegner, der in 76 Kämpfen erst einmal geschlagene Amerikaner M. J. Beloise, wurde vom Deutschen glatt ausgepunktet.

Einen bedauerlichen Ausgang nahm das Treffen im Federgewicht. Der deutsche Meister Scheinlofer-München war in blendenber Verfassung und führte gegen den Amerikaner Pacino bereits nach Punkten, als diesem ein Tieffschlag unterließ. Pacino wurde sofort disqualifiziert und Scheinlofer erhielt den Sieg. Im Leichtgewicht war Herbert Donner-Berlin dem Amerikaner Saled in jeder Hinsicht klar überlegen und sein Punktsieg fiel auch dementsprechend klar aus.

Eine sehr erfreuliche Vorstellung gab auch der deutsche Weltgewichtmeister Ernst Kurrh-Röhl, der nach anfänglicher Unsicherheit gegen den Amerikaner Cavotta stets dominierte und zu einem glatten Sieg nach Punkten kam. Als ein großer Techniker entpuppte sich der einzige farbige der amerikanischen Mannschaft, der Negro Hough im Mittelgewicht. Hough verriet ein ganz großes Können, und so tapfer sich auch der deutsche Meister Kernen zur Wehr setzte, Hough gewann beliebig glatt nach Punkten.

Eine Enttäuschung brachte der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Volter-Leipzig und S. Melham-USA. Volter zog gleich heftig los und brachte die erste Runde auf sein Konto. Der Amerikaner wartete auf eine 1. o. Chance, die ihm aber Volter nicht bot. Als aber der Leipziger zu siegesstiller und ungestüm wurde, unterließ ihm ein Tieffschlag, daß zur Folge hatte, daß Volter disqualifiziert und der Amerikaner zum Sieger erklärt wurde.

Im Schwergewicht fiel die Entscheidung, da hier Deutschland keinen Vorsprung von 8:6 auf 10:6 ausdehnen und damit den Sieg sichern konnte. Kamel-Berlin war dem Amerikaner Sother förmlich überlegen. Der Amerikaner gibt dieses Mandat zwar durch die größere Reichweite aus, aber den wirkungsvollen Treffern des Deutschen war er nicht gewachsen. Er mußte bereits in der ersten Runde dreimal zu Boden und als er sich nach dem dritten Niedersturz nur schwer erheben konnte, brach der Ringrichter den Kampf ab und erklärte den Berliner zum Sieger.

### Einmalige Anzeige

**Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) Karlsruhe**  
Freitag, d. 23. Okt., 20 Uhr, im Palmengarten, Herrenstr. 34  
**Öffentl. Lichtbilder-Vortrag**  
von Dr. med. Frenes-Brischhofen über **Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten** und ihre naturgemäße und biologische Behandlung  
Eintritt:  
Mitglieder einfr. 1.00, u. Fremde 2.00, Verehr. 3.00 RM.  
Vorverkauf: Reformhäuser Neubert, Karlsruhe, 29a, 29b, 29c, 29d, 29e, 29f, 29g, 29h, 29i, 29j, 29k, 29l, 29m, 29n, 29o, 29p, 29q, 29r, 29s, 29t, 29u, 29v, 29w, 29x, 29y, 29z, 30a, 30b, 30c, 30d, 30e, 30f, 30g, 30h, 30i, 30j, 30k, 30l, 30m, 30n, 30o, 30p, 30q, 30r, 30s, 30t, 30u, 30v, 30w, 30x, 30y, 30z, 31a, 31b, 31c, 31d, 31e, 31f, 31g, 31h, 31i, 31j, 31k, 31l, 31m, 31n, 31o, 31p, 31q, 31r, 31s, 31t, 31u, 31v, 31w, 31x, 31y, 31z, 32a, 32b, 32c, 32d, 32e, 32f, 32g, 32h, 32i, 32j, 32k, 32l, 32m, 32n, 32o, 32p, 32q, 32r, 32s, 32t, 32u, 32v, 32w, 32x, 32y, 32z, 33a, 33b, 33c, 33d, 33e, 33f, 33g, 33h, 33i, 33j, 33k, 33l, 33m, 33n, 33o, 33p, 33q, 33r, 33s, 33t, 33u, 33v, 33w, 33x, 33y, 33z, 34a, 34b, 34c, 34d, 34e, 34f, 34g, 34h, 34i, 34j, 34k, 34l, 34m, 34n, 34o, 34p, 34q, 34r, 34s, 34t, 34u, 34v, 34w, 34x, 34y, 34z, 35a, 35b, 35c, 35d, 35e, 35f, 35g, 35h, 35i, 35j, 35k, 35l, 35m, 35n, 35o, 35p, 35q, 35r, 35s, 35t, 35u, 35v, 35w, 35x, 35y, 35z, 36a, 36b, 36c, 36d, 36e, 36f, 36g, 36h, 36i, 36j, 36k, 36l, 36m, 36n, 36o, 36p, 36q, 36r, 36s, 36t, 36u, 36v, 36w, 36x, 36y, 36z, 37a, 37b, 37c, 37d, 37e, 37f, 37g, 37h, 37i, 37j, 37k, 37l, 37m, 37n, 37o, 37p, 37q, 37r, 37s, 37t, 37u, 37v, 37w, 37x, 37y, 37z, 38a, 38b, 38c, 38d, 38e, 38f, 38g, 38h, 38i, 38j, 38k, 38l, 38m, 38n, 38o, 38p, 38q, 38r, 38s, 38t, 38u, 38v, 38w, 38x, 38y, 38z, 39a, 39b, 39c, 39d, 39e, 39f, 39g, 39h, 39i, 39j, 39k, 39l, 39m, 39n, 39o, 39p, 39q, 39r, 39s, 39t, 39u, 39v, 39w, 39x, 39y, 39z, 40a, 40b, 40c, 40d, 40e, 40f, 40g, 40h, 40i, 40j, 40k, 40l, 40m, 40n, 40o, 40p, 40q, 40r, 40s, 40t, 40u, 40v, 40w, 40x, 40y, 40z, 41a, 41b, 41c, 41d, 41e, 41f, 41g, 41h, 41i, 41j, 41k, 41l, 41m, 41n, 41o, 41p, 41q, 41r, 41s, 41t, 41u, 41v, 41w, 41x, 41y, 41z, 42a, 42b, 42c, 42d, 42e, 42f, 42g, 42h, 42i, 42j, 42k, 42l, 42m, 42n, 42o, 42p, 42q, 42r, 42s, 42t, 42u, 42v, 42w, 42x, 42y, 42z, 43a, 43b, 43c, 43d, 43e, 43f, 43g, 43h, 43i, 43j, 43k, 43l, 43m, 43n, 43o, 43p, 43q, 43r, 43s, 43t, 43u, 43v, 43w, 43x, 43y, 43z, 44a, 44b, 44c, 44d, 44e, 44f, 44g, 44h, 44i, 44j, 44k, 44l, 44m, 44n, 44o, 44p, 44q, 44r, 44s, 44t, 44u, 44v, 44w, 44x, 44y, 44z, 45a, 45b, 45c, 45d, 45e, 45f, 45g, 45h, 45i, 45j, 45k, 45l, 45m, 45n, 45o, 45p, 45q, 45r, 45s, 45t, 45u, 45v, 45w, 45x, 45y, 45z, 46a, 46b, 46c, 46d, 46e, 46f, 46g, 46h, 46i, 46j, 46k, 46l, 46m, 46n, 46o, 46p, 46q, 46r, 46s, 46t, 46u, 46v, 46w, 46x, 46y, 46z, 47a, 47b, 47c, 47d, 47e, 47f, 47g, 47h, 47i, 47j, 47k, 47l, 47m, 47n, 47o, 47p, 47q, 47r, 47s, 47t, 47u, 47v, 47w, 47x, 47y, 47z, 48a, 48b, 48c, 48d, 48e, 48f, 48g, 48h, 48i, 48j, 48k, 48l, 48m, 48n, 48o, 48p, 48q, 48r, 48s, 48t, 48u, 48v, 48w, 48x, 48y, 48z, 49a, 49b, 49c, 49d, 49e, 49f, 49g, 49h, 49i, 49j, 49k, 49l, 49m, 49n, 49o, 49p, 49q, 49r, 49s, 49t, 49u, 49v, 49w, 49x, 49y, 49z, 50a, 50b, 50c, 50d, 50e, 50f, 50g, 50h, 50i, 50j, 50k, 50l, 50m, 50n, 50o, 50p, 50q, 50r, 50s, 50t, 50u, 50v, 50w, 50x, 50y, 50z, 51a, 51b, 51c, 51d, 51e, 51f, 51g, 51h, 51i, 51j, 51k, 51l, 51m, 51n, 51o, 51p, 51q, 51r, 51s, 51t, 51u, 51v, 51w, 51x, 51y, 51z, 52a, 52b, 52c, 52d, 52e, 52f, 52g, 52h, 52i, 52j, 52k, 52l, 52m, 52n, 52o, 52p, 52q, 52r, 52s, 52t, 52u, 52v, 52w, 52x, 52y, 52z, 53a, 53b, 53c, 53d, 53e, 53f, 53g, 53h, 53i, 53j, 53k, 53l, 53m, 53n, 53o, 53p, 53q, 53r, 53s, 53t, 53u, 53v, 53w, 53x, 53y, 53z, 54a, 54b, 54c, 54d, 54e, 54f, 54g, 54h, 54i, 54j, 54k, 54l, 54m, 54n, 54o, 54p, 54q, 54r, 54s, 54t, 54u, 54v, 54w, 54x, 54y, 54z, 55a, 55b, 55c, 55d, 55e, 55f, 55g, 55h, 55i, 55j, 55k, 55l, 55m, 55n, 55o, 55p, 55q, 55r, 55s, 55t, 55u, 55v, 55w, 55x, 55y, 55z, 56a, 56b, 56c, 56d, 56e, 56f, 56g, 56h, 56i, 56j, 56k, 56l, 56m, 56n, 56o, 56p, 56q, 56r, 56s, 56t, 56u, 56v, 56w, 56x, 56y, 56z, 57a, 57b, 57c, 57d, 57e, 57f, 57g, 57h, 57i, 57j, 57k, 57l, 57m, 57n, 57o, 57p, 57q, 57r, 57s, 57t, 57u, 57v, 57w, 57x, 57y, 57z, 58a, 58b, 58c, 58d, 58e, 58f, 58g, 58h, 58i, 58j, 58k, 58l, 58m, 58n, 58o, 58p, 58q, 58r, 58s, 58t, 58u, 58v, 58w, 58x, 58y, 58z, 59a, 59b, 59c, 59d, 59e, 59f, 59g, 59h, 59i, 59j, 59k, 59l, 59m, 59n, 59o, 59p, 59q, 59r, 59s, 59t, 59u, 59v, 59w, 59x, 59y, 59z, 60a, 60b, 60c, 60d, 60e, 60f, 60g, 60h, 60i, 60j, 60k, 60l, 60m, 60n, 60o, 60p, 60q, 60r, 60s, 60t, 60u, 60v, 60w, 60x, 60y, 60z, 61a, 61b, 61c, 61d, 61e, 61f, 61g, 61h, 61i, 61j, 61k, 61l, 61m, 61n, 61o, 61p, 61q, 61r, 61s, 61t, 61u, 61v, 61w, 61x, 61y, 61z, 62a, 62b, 62c, 62d, 62e, 62f, 62g, 62h, 62i, 62j, 62k, 62l, 62m, 62n, 62o, 62p, 62q, 62r, 62s, 62t, 62u, 62v, 62w, 62x, 62y, 62z, 63a, 63b, 63c, 63d, 63e, 63f, 63g, 63h, 63i, 63j, 63k, 63l, 63m, 63n, 63o, 63p, 63q, 63r, 63s, 63t, 63u, 63v, 63w, 63x, 63y, 63z, 64a, 64b, 64c, 64d, 64e, 64f, 64g, 64h, 64i, 64j, 64k, 64l, 64m, 64n, 64o, 64p, 64q, 64r, 64s, 64t, 64u, 64v, 64w, 64x, 64y, 64z, 65a, 65b, 65c, 65d, 65e, 65f, 65g, 65h, 65i, 65j, 65k, 65l, 65m, 65n, 65o, 65p, 65q, 65r, 65s, 65t, 65u, 65v, 65w, 65x, 65y, 65z, 66a, 66b, 66c, 66d, 66e, 66f, 66g, 66h, 66i, 66j, 66k, 66l, 66m, 66n, 66o, 66p, 66q, 66r, 66s, 66t, 66u, 66v, 66w, 66x, 66y, 66z, 67a, 67b, 67c, 67d, 67e, 67f, 67g, 67h, 67i, 67j, 67k, 67l, 67m, 67n, 67o, 67p, 67q, 67r, 67s, 67t, 67u, 67v, 67w, 67x, 67y, 67z, 68a, 68b, 68c, 68d, 68e, 68f, 68g, 68h, 68i, 68j, 68k, 68l, 68m, 68n, 68o, 68p, 68q, 68r, 68s, 68t, 68u, 68v, 68w, 68x, 68y, 68z, 69a, 69b, 69c, 69d, 69e, 69f, 69g, 69h, 69i, 69j, 69k, 69l, 69m, 69n, 69o, 69p, 69q, 69r, 69s, 69t, 69u, 69v, 69w, 69x, 69y, 69z, 70a, 70b, 70c, 70d, 70e, 70f, 70g, 70h, 70i, 70j, 70k, 70l, 70m, 70n, 70o, 70p, 70q, 70r, 70s, 70t, 70u, 70v, 70w, 70x, 70y, 70z, 71a, 71b, 71c, 71d, 71e, 71f, 71g, 71h, 71i, 71j, 71k, 71l, 71m, 71n, 71o, 71p, 71q, 71r, 71s, 71t, 71u, 71v, 71w, 71x, 71y, 71z, 72a, 72b, 72c, 72d, 72e, 72f, 72g, 72h, 72i, 72j, 72k, 72l, 72m, 72n, 72o, 72p, 72q, 72r, 72s, 72t, 72u, 72v, 72w, 72x, 72y, 72z, 73a, 73b, 73c, 73d, 73e, 73f, 73g, 73h, 73i, 73j, 73k, 73l, 73m, 73n, 73o, 73p, 73q, 73r, 73s, 73t, 73u, 73v, 73w, 73x, 73y, 73z, 74a, 74b, 74c, 74d, 74e, 74f, 74g, 74h, 74i, 74j, 74k, 74l, 74m, 74n, 74o, 74p, 74q, 74r, 74s, 74t, 74u, 74v, 74w, 74x, 74y, 74z, 75a, 75b, 75c, 75d, 75e, 75f, 75g, 75h, 75i, 75j, 75k, 75l, 75m, 75n, 75o, 75p, 75q, 75r, 75s, 75t, 75u, 75v, 75w, 75x, 75y, 75z, 76a, 76b, 76c, 76d, 76e, 76f, 76g, 76h, 76i, 76j, 76k, 76l, 76m, 76n, 76o, 76p, 76q, 76r, 76s, 76t, 76u, 76v, 76w, 76x, 76y, 76z, 77a, 77b, 77c, 77d, 77e, 77f, 77g, 77h, 77i, 77j, 77k, 77l, 77m, 77n, 77o, 77p, 77q, 77r, 77s, 77t, 77u, 77v, 77w, 77x, 77y, 77z, 78a, 78b, 78c, 78d, 78e, 78f, 78g, 78h, 78i, 78j, 78k, 78l, 78m, 78n, 78o, 78p, 78q, 78r, 78s, 78t, 78u, 78v, 78w, 78x, 78y, 78z, 79a, 79b, 79c, 79d, 79e, 79f, 79g, 79h, 79i, 79j, 79k, 79l, 79m, 79n, 79o, 79p, 79q, 79r, 79s, 79t, 79u, 79v, 79w, 79x, 79y, 79z, 80a, 80b, 80c, 80d, 80e, 80f, 80g, 80h, 80i, 80j, 80k, 80l, 80m, 80n, 80o, 80p, 80q, 80r, 80s, 80t, 80u, 80v, 80w, 80x, 80y, 80z, 81a, 81b, 81c, 81d, 81e, 81f, 81g, 81h, 81i, 81j, 81k, 81l, 81m, 81n, 81o, 81p, 81q, 81r, 81s, 81t, 81u, 81v, 81w, 81x, 81y, 81z, 82a, 82b, 82c, 82d, 82e, 82f, 82g, 82h, 82i, 82j, 82k, 82l, 82m, 82n, 82o, 82p, 82q, 82r, 82s, 82t, 82u, 82v, 82w, 82x, 82y, 82z, 83a, 83b, 83c, 83d, 83e, 83f, 83g, 83h, 83i, 83j, 83k, 83l, 83m, 83n, 83o, 83p, 83q, 83r, 83s, 83t, 83u, 83v, 83w, 83x, 83y, 83z, 84a, 84b, 84c, 84d, 84e, 84f, 84g, 84h, 84i, 84j, 84k, 84l, 84m, 84n, 84o, 84p, 84q, 84r, 84s, 84t, 84u, 84v, 84w, 84x, 84y, 84z, 85a, 85b, 85c, 85d, 85e, 85f, 85g, 85h, 85i, 85j, 85k, 85l, 85m, 85n, 85o, 85p, 85q, 85r, 85s, 85t, 85u, 85v, 85w, 85x, 85y, 85z, 86a, 86b, 86c, 86d, 86e, 86f, 86g, 86h, 86i, 86j, 86k, 86l, 86m, 86n, 86o, 86p, 86q, 86r, 86s, 86t, 86u, 86v, 86w, 86x, 86y, 86z, 87a, 87b, 87c, 87d, 87e, 87f, 87g, 87h, 87i, 87j, 87k, 87l, 87m, 87n, 87o, 87p, 87q, 87r, 87s, 87t, 87u, 87v, 87w, 87x, 87y, 87z, 88a, 88b, 88c, 88d, 88e, 88f, 88g, 88h, 88i, 88j, 88k, 88l, 88m, 88n, 88o, 88p, 88q, 88r, 88s, 88t, 88u, 88v, 88w, 88x, 88y, 88z, 89a, 89b, 89c, 89d, 89e, 89f, 89g, 89h, 89i, 89j, 89k, 89l, 89m, 89n, 89o, 89p, 89q, 89r, 89s, 89t, 89u, 89v, 89w, 89x, 89y, 89z, 90a, 90b, 90c, 90d, 90e, 90f, 90g, 90h, 90i, 90j, 90k, 90l, 90m, 90n, 90o, 90p, 90q, 90r, 90s, 90t, 90u, 90v, 90w, 90x, 90y, 90z, 91a, 91b, 91c, 91d, 91e, 91f, 91g, 91h, 91i, 91j, 91k, 91l, 91m, 91n, 91o, 91p, 91q, 91r, 91s, 91t, 91u, 91v, 91w, 91x, 91y, 91z, 92a, 92b, 92c, 92d, 92e, 92f, 92g, 92h, 92i, 92j, 92k, 92l, 92m, 92n, 92o, 92p, 92q, 92r, 92s, 92t, 92u, 92v, 92w, 92x, 92y, 92z, 93a, 93b, 93c, 93d, 93e, 93f, 93g, 93h, 93i, 93j, 93k, 93l, 93m, 93n, 93o, 93p, 93q, 93r, 93s, 93t, 93u, 93v, 93w, 93x, 93y, 93z, 94a, 94b, 94c, 94d, 94e, 94f, 94g, 94h, 94i, 94j, 94k, 94l, 94m, 94n, 94o, 94p, 94q, 94r, 94s, 94t, 94u, 94v, 94w, 94x, 94y, 94z, 95a, 95b, 95c, 95d, 95e, 95f, 95g, 95h, 95i, 95j, 95k, 95l, 95m, 95n, 95o, 95p, 95q, 95r, 95s, 95t, 95u, 95v, 95w, 95x, 95y, 95z, 96a, 96b, 96c, 96d, 96e, 96f, 96g, 96h, 96i, 96j, 96k, 96l, 96m, 96n, 96o, 96p, 96q, 96r, 96s, 96t, 96u, 96v, 96w, 96x, 96y, 96z, 97a, 97b, 97c, 97d, 97e, 97f, 97g, 97h, 97i, 97j, 97k, 97l, 97m, 97n, 97o, 97p, 97q, 97r, 97s, 97t, 97u, 97v, 97w, 97x, 97y, 97z, 98a, 98b, 98c, 98d, 98e, 98f, 98g, 98h, 98i, 98j, 98k, 98l, 98m, 98n, 98o, 98p, 98q, 98r, 98s, 98t, 98u, 98v, 98w, 98x, 98y, 98z, 99a, 99b, 99c, 99d, 99e, 99f, 99g, 99h, 99i, 99j, 99k, 99l, 99m, 99n, 99o, 99p, 99q, 99r, 99s, 99t, 99u, 99v, 99w, 99x, 99y, 99z, 100a, 100b, 100c, 100d, 100e, 100f, 100g, 100h, 100i, 100j, 100k, 100l, 100m, 100n, 100o, 100p, 100q, 100r, 100s, 100t, 100u, 100v, 100w, 100x, 100y, 100z

### Bad. Lichtspiele / Konzerthaus

Heute letztmals 20.30 Uhr:  
„Ungarische Rhapsodie“  
Donnerstag, 20

Heute Abend verschied nach kurzem, schweren Leiden infolge Herzschlages, meine liebe Frau, meine treuversorgte Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Krüger**  
geb. Wolbert

im 62. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1931.  
Kronenstr. 24.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Richard Krüger**  
**Erika Krüger.**

Beerdigung: Freitag vorm. 4 1/2 Uhr.  
Belleidsbesuche dankend verboten.

**Danksagung.**

Allen denen, die unseres Gatten, Vaters und Großvaters in den letzten Tagen gedacht oder ihn zu seiner ewigen Ruhestätte begleitet haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Frau Sophie Ziegler**  
**Friedrich Ziegler nebst Frau u. Kind.**

Karlsruhe, Köln, den 20. Oktober 1931.  
Kronenstraße 5. [10873]

**Schwarzwälder Speck**

feinster Schinken (Speck), zum Kochen, empfindlich

**Schmeier**  
Bahnhofstraße 48,  
Tel. 6718.

**Werbedrucke**

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Ziergarten (Badische Presse)

**Lebensm.-Gejd.**

sofort zu verkaufen. Ertragsreich 3000 Mk. Angebote unter 8 2403 an die Bad. Presse.

**Gejchäftsbaus**

in 2 Etagen, d. Markt- platz, bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkauf. Offert. un. 8 10300 an die Bad. Presse.

**Landhaus**

mit 2 1/2 Zimmern, Obstgarten, Garten und Land. Gebaut in Eichenstein, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkauf. Offert. un. 8 3000 an die Bad. Presse.

**Gesucht Haus in Karlsruhe**

mit 2 od. 3 Zimmern, wohnhaft bei Markt 10-15 000.- Anzahlung. Ans. u. 8 14239 an d. Bad. Presse. Hl. Hauptpost.

**Etagenhaus**

in 25 000 Mk. in Eichenstein od. Eichenholz, von Selbstbauer zu kaufen gesucht. Offert. un. 8 14252/3/10559 an die Badische Presse Hl. Hauptpost.

**G. m. b. H.**

in Karlsruhe, kein Warengeschäft, Kapital 20 000 RM., erfordert 5000 RM. in bar wegen Krankheit des Hauptgeschäftsführers ist zu verkaufen. Angebote unter 8 10592 an die Badische Presse.

**Zu kaufen gesucht 4 Zimmer-Etagenhaus**

nachweisbar rentabel, in guter Wohnlage von Karlsruhe (kein Neubau) 20 000 Mk. Anzahlung. Bitte sofort gelistet werden. Angebote unter 8 14255 an d. Badische Presse, Hl. Hauptpost.

**Haus**

Gelegenheitskauf!

3 u. 2 Z.-Wohnung, 12 000 Mk., 12 000 Mk., 12 000 Mk. für 34 000 Mk. bei 5000 bis 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. (10686) Hl. Hauptpost, Karlsruhe.

**Etagenhaus**

in guter Wohnlage, mit 3x4 Zimmern, 1x2 Bad, modern. Auswanderung für 30 000 Mk., Anzahlung ca. 8000 Mk., sofort zu verkaufen. Offert. un. 8 14251 an d. Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**Geschäftsbau**

Karlsruhe, Nähe Hauptpost, gr. Mietgebäude, Einfahrt, für Großhandel, Vertriebsgeschäft, zu verkauf. d. H. Bahner Immobilien, Hauptstraße 10, Telefon 2952. (10642)

**Etagenhaus**

in gut. Zustand, neuwertig 30 000 Mk., Mietswert 5400 Mk. d. Eigentüm. zu 50% bei größerer Anzahlung zu verkauf. Angebote unter 8 3402 an die Bad. Presse.

**Einfamilienhaus**

in sehr ruhiger Lage, preiswert zu verkauf. Offert. un. 8 14322 an die Bad. Presse.

**Stellengesuche**

**Junges Mädchen**

aus gut. Familie, das Bad. u. Kochkenntnisse besitzt, und zu Hause arbeiten kann, sucht Stelle als Dienerin der Haushaltung auf Hof od. in Privathaus. Angebote unter 8 14340 an die Bad. Presse. Hl. Hauptpost.

**Stellengesuche**

Bitte erwerbsfähige, ansehnliche, anstandslos Unternehmern werden **Herren der Versicherungsbranche** frühere Außenbeamte usw.

mit besten Referenzen und Erfolgsnachweisen gesucht. Nach erfolgreicher Probezeit kann Bes.-Direktion vergeben werden. Bewerbungen die streng vertraulich behandelt werden. erbeten unter 8 2 1948 an Hl. Hauptpost. (10 650)

**Verreter**

frühere, gut angelegte, Personen von solchem Verstande zu suchen. Bedingungen, f. Mitteilbar gesucht. Anfragen an Bes.-Vertr. Karlsruhe, Eichenstr. 24. Hl. Hauptpost.

**Geiger**

f. Haus u. Kammermusik (Klavier) gesucht. Angebote unter 8 3398 an d. Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**Chentilfänger**

**Junge**

grundbedürftig, f. leichte Saengerarbeiten gesucht. Angebote unter 8 10598 an die Badische Presse.

**junges Mädchen**

aus adäquater Familie, meist über 20 Jahre, fleißig, lauter und ehrlich, das jede Arbeit verrichten kann, sucht Stelle als Dienstmädchen. Angebote unter 8 14375 an d. Bad. Presse.

**Alleinmädchen**

das selbständig kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, f. 1. Nov. gel. Dienstadt 13, III.

**Gute Verdienstmöglichkeit**

bei leichtem Arbeiten und hohen Provisionen. Serbische Herren wollen sich vorstellen von 8-12 und 2-4 Uhr bei

**Verreter**  
d. Evangelischen Verkehrsvereins-Centrale G.M. Hans-Sachs-Strasse 2, I. Etod.

**Bezirks-Vertreter gesucht.**

Der Vertrieb einer erstklassigen Broschüre, jeder Geschäftsmann ist interessiert, soll bestmöglich in ganz Baden vergeben werden. Hohe Provision. Tägl. Geld. Gezielte Herren mit organis. Fähigkeiten, die über einige 100 Mk verfügen, werden um gef. Angebote unter 8 10589 an die Badische Presse gebeten.

**Tüchtiger Verkaufsgang**

für Stadtbezirk Karlsruhe gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe der feibler Tätigkeits unter 8 10597 an die Badische Presse.

**Chauffeur**

spricht deutsch, engl., holl. u. franz., m. leber vornehm. Arbeit bevorzugt, sucht passende Stellung. Offert. un. 8 3394 an d. Bad. Presse.

**Hundert Mark**

demjenigen, der mit sofort und dauerndem Arb. versichert. (Carlier u. Voller). Bediene jede Arbeit an. Angebote unter 8 307 an die Bad. Presse.

**Tücht. Friseurin**

sucht sofort Stellung. Offert. un. 8 2433 an die Bad. Presse.

**Hausknecht**

in Karlsruhe in schriftl. Form. am liebsten in alterm Ehepaar. Lohn nebst Verpf. Angeb. unter 8 3421 an d. Badische Presse.

**Gejucht ionnige**

3 Zim.-Wohnung mit Bad, im Zentrum, modern. Bad, vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad und Garten, in Karlsruhe od. Durlach, auf Januar zu mieten gesucht. Angeb. Preisang. u. 8 24414 an die Bad. Presse.

**offene Stellen**

Beitragungsfähige Berufstätige, Fabrikation (nicht ständige) Vertreter(innen) zur direkten Verleitung an Baden, Wessert, Reizen etc. bei hoher Provision, sofort auszahlbar. Angebote unter 8 114236 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**Kaufmann**

ab. Kaufm., f. Büro gesucht. Bedingung: 3-5000 Mk. Einlage bei besserer Arbeit. Angebote unter 8 10639 an die Bad. Presse.

**Geschäftsführer**

sof. gesucht. Erf. eva. Büro in seiner Lage. Angeb. mit Referenzen nachweisl. un. 8 24336 an die Bad. Presse.

**3 Zim.-Wohnung**

in ruhiger Lage, modern. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**3 Zim.-Wohnung**

mit Bad, Manufaktur, vollst. Ausst., vollst. Ausst. Angeb. unter 8 14241 an die Bad. Pr. Hl. Hauptpost.

**Ein Posten spottbillige Herren-Artikel**

*Der Herr und wir - dann ist's richtig!*

**Donnerstag / Freitag / Samstag**

Ein Posten farbiger Sportragen 50 Pf  
einzelne Westen 10 Pf 6 Stück  
Ein Posten Umlegekragen 1. Wahl 95 Pf  
alle Westen vorrätig, solange Vorrat 4 Stück

Ein Posten Herren-Rosenträger 75 Pf  
Gummiband mit lester Lederpatte, Paar 95 Pf

Ein Posten Herren-Nachthemden 2.75  
m. Kragen, u. Geisha-Form, waschechte Bes.

Ein riesige Auswahl mod. Selbstbinder 95 Pf  
f. g. Kragen, eleg. Jacquard-Klubstreifen, st.

Ein Posten Oberhemden weiß Popeline, durchg. gem., unterf. Brust, aparte Streifen 3.90

Ein Posten Flanell-Sporthemden 2.80  
mit 1 losen Kragen, gestreift 1 Stück

Ein Posten Herren-Hüte 1. Wahl 1.95  
Flach- und Röllrand, schöne Mittelkanten 2.90 2.45

Ein Posten Damen-Schirme 2.90  
gute Halsbünde, einfarbig, aparte Griffe, teils mit kleinen Fehlern

**Herren-Stiefel**  
a. m. Zwischensohlen - Paar 8.90

**KNOPE**

**schöne Räume**

als Laden, Büro oder Lager, ca. 180 qm, sofort zu vermieten, Näheres b. Hausmeister Köhler, Ebelstraße 21.

**7 Zim.-Wohnung**

in ruhiger, sonniger Lage, mit Bad, Manufaktur, steller und sonst. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Preis 125 Mk. monatlich. Zu erfragen Büro dabei, Reichenhaustr. 2, im Hof - Telefon 559 (10689)

**4 Zimmer-Wohnung**

Schöne, sonnige

in ruhiger Lage der Schwarzwaldstr., ohne Gegenüber, mit Delc. Speckel, einziger Bad, Voglia, Balkon, Wädhenschimmer, auf sofort od. spät. zu vermieten. B. Brann - Kleofstr. 42 - Tel. 8156 (10622)

**2 Zimmer**

aus od. wilo. möbl., an alleinb. Frau zu verm., ev. Hochzeitsgast, Preis 25 Mk. wochentl. 237, III. u. S. R.

**3 Zimmer**

Gut möbl., Zimmer, 1. Licht, Heiz., Jent., auf od. spät. zu vermieten. Kreuzstraße 23, part.

**Wohn- u. Schlafz.**

im Zentrum günstig zu vermieten. Brand, Strichstraße 1, part. \* (10 683)

**3 Zim., bill. Zimmer**

in 2 Bld., zu verm. Wartenstr. 88, IV. r. \* (10 685)

**2 gut möbl. Zimmer**

in ruhiger Lage, auf 1. Nov. oder später zu verm. Näheres, ev. bei, oder im Querhau 2, Stod.

**Schön, grob. Zimmer**

auf 1. Nov. od. 1. Dez. zu verm. (10 684) \* Schillerstraße 6, II. l.

**Dienst am Kunden!**

Ab Donnerstag, den 22. Oktober, bis Montag, den 26. Oktober, lasse ich in meinem Schaufenster von 10-12 u. 3-5 Uhr einen Kristallschleifer arbeiten, der am Schleifstein zeigt, wie eine Kristallschale mit der Hand frei geschliffen wird. Es wird Sie fäher interessieren, zu sehen, wie schwierig die Herstellung handgeschliffener Kristalle ist. Gleichzeitig ist Ihnen Gelegenheit geboten, defekte Sachen kostenlos abzugeben zu lassen. Während dieser Zeit veranstele ich einen besonders preiswerten Sonderverkauf von echt Bleikristall-Artikeln.

**Geschenkhau**  
**Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173

**Besser essen für weniger Geld**

Donnerstag • Freitag • Samstag

1/2 Pfund **Rippenspeer** 85 Pf  
2 Pfund **Sauerkraut** 85 Pf  
zusammen

1/2 Pfund **Rippenspeer** 95 Pf  
2 Pfund **Linsen** 95 Pf  
zusammen

**Salami** im ganzen 125 Pf  
Solange Vorrat!

**Pfannkuch**  
und 5% Rabatt

**RAUCHER!**

**Ausnahme-Angebot**  
**Schweizerstumpfen**

einer ersten Schweizer Fabrik

**„SANO“**

bisher 10 Pf. pro Stück.

**jetzt nur 6 Pfennig**

solange Vorrat!

Von 500 Stück ab M. 50.- pro Mille netto Kasse.  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**E. KOHM**  
TELEFON 1474 - WILHELMSTRASSE 76  
Tabakfabrikate - Großverkauf - Kleinverkauf  
FILIALEN:

Am Stadtgarten 13  
Schützenstraße 63  
Sophienstraße 126  
Marienstraße 58

Kreuzstraße 18  
Rheinstraße 78  
Karlsruhe 51  
Kaiserstraße 75

Zigarren-Kiosk am Hauptbahnhof.  
Neue Zigaretten - Tabake frisch eingetroffen.